

# Oesterreichische Wochenschrift.

Zentralorgan für die gesamten Interessen des Judentums.

R. k. Postsparkassenamt  
Clearing=Verkehr  
Nr. 810.976.  
Redaktion und Administration:  
Wien  
II/1, Praterstraße 9.  
Telephon 45.359.

Wien, 28. April 1916

— Erscheint jeden Freitag. —

Brief-Adresse: Wien, II/1, Praterstraße 9.  
Telegramm-Adresse: Bloch's Wochenschrift, Wien.

Bezugspreis für Oesterreich:  
Halbjährig 8 Kronen.  
Gesegneter 50 Heller.  
Für das Ausland:  
Halbjährig 10 Kronen.  
Ganzzählig 20 Kronen.  
Anzeigen: Die 2 mal gesetzte  
Petitzeile 48 Heller.

**Inhalt:** Leitartikel: Karl Götvös. — Kriegsdeorationen jüdischer Offiziere und Soldaten. — Neuerliche Kriegsauszeichnung des Oberleutnants Freiherrn von Rothchild. — Bürgermeister Dr. v. Weißelberger beim Kaiser. — Jüdische Ehrentafel. — Das Gebet der Frauen. — Bier Auszeichnungen. — Für Heldentaten bei Karancse. — Die dritte Auszeichnung. — Sieben Söhne. — Pharmazeut Mag Pollat. — Der Sohn des Neusäfer Überrabbiners. — Ausgezeichnete Brüder. — Weitere Auszeichnungen. — Auszeichnungen vom Roten Kreuz. — Ein zwölfjähriger Kriegsheld. — Belobung des Armeen-Oberkommandos. — Auszeichnungen im Kriegsverkehrsdiest. — Auszeichnungen jüdischer Krieger mit dem Eisernen Kreuze. — Eisernes Kreuz für einen österreichischen Krieger. — Der Papst und die Juden. — Korrespondenzen: Deftentliche Plenaritzung der Wiener israelitischen Kultusgemeinde. — Die Beteiligung der Juden am Kriege. — IX. Tätigkeitsbericht des Armee-Ambulatoriums des zionistischen Centralcomittees für Kriegsflüchtlinge. — Generalversammlung der Brodenanstalt für jüdische Arme. — Errichtung eines Kriegswaisenheimes. — Unsere jüdischen Künstler. — Juden Österreichs! — Kriegswaisenhaus — Invalidenstiftung. — Auszeichnung eines orthodoxen Kultusvizepräsidenten. — Wahl eines Überrabbiners für Straßburg. — Vermischtes. — Feuilleton: Der Golem. — Literatur. — Briefkasten. — Notizen. — Inserate.

## Karl Götvös.

(Gestorben am 13. April 1916 in Budapest.)

Chasside ummaus hoaulom jesch  
lohem chelek loaulom haboh!«

In dem großen, am 13. April in Budapest nach langem Siechtum verstorbenen Parlamentarier und Publizisten weilt Karl Götvös ist ein Epigone ungarischer Weltgrößen, ein Paladin des Rechts, ein Stück ungarischen Genius, ein flammander Kämpfer der Freiheit, ein hinreißender Redner von demantinem Charakter dahingegangen. In ihm betrauert seine Nation einen „Repräsentanten seines Volkes in europäischer Prachtausgabe“, einen Denker und Gelehrten, einen glühenden Schäfer und Schützer der Menschenrechte, der an der Neugestaltung eines liberalen Ungarns seinen Löwenanteil hatte. Vom „Weißen des Vaterlandes“, von Franz Deák, erbte er das große Gut schwärmerischen Liberalismus, war er der Hohepriester des liberalsten Gedankens während der Kämpfe und Siege Szilágyni und Beckerles aus Anlaß der Neugestaltung der kirchenpolitischen Reformen in seinem geliebten Vaterlande.

Lückenlose Logik vereint mit rhetorischer Meisterschaft gaben seiner blendenden Beredsamkeit die Schärfe und Treffsicherheit. Dem gesamten Judentum auf dem weiten Erdenrunde wurde der Name Karl Götvös geläufig und sorbeerunkräntz, denn in Millionen jüdischer Herzen bleibt der Triumph unvergessen, den der Meister der Rede und der Beweisführung, der Helden liberaler Geistigkeit in der Tragikomödie in Tisza-Eszlar feierte, als er die unselige Blutbeschuldigung, von den Häuptlingen derer, die den Judenhass auf ihrer Fahne trugen, angezettelt, titanenhaft niederrang und den aus den Zeiten finsterer Hexenprozesse in die Gegenwart verirrten Wahns heldenhaft bezwungenen hatte. Erinnern wir uns dieses denkwürdigen Prozesses, in dessen Mittelpunkte Karl Götvös stand, und verzeißen wir uns um 34 Jahre zurück. Damals

könnte blindwütiger Hass von Personen, die längst verdorben, gestorben sind, das folgende düstere Drama aufführen.

Im Frühjahr des Jahres 1882 lief in dem kleinen Dorfe Tisza-Eszlar ein junges Bauernmädchen zum Händler, um Karbe für Östereier zu kaufen. Sie kam von diesem Range nicht zurück. Es war Pessachzeit, die Juden waren zur Andacht im Tempel versammelt. Hierzu gesellte sich die Unwesenheit dreier Probstkantoren und Schächter, welche der Phantasie des Pöbels Gelegenheit gab, das Verschwinden des Bauernmädchens Esther Zolymosi als einen Ritualmord zu verzeichnen, und das Gerücht, das aufschwirte, wuchs, von antisemitischen Politikern, wie Lnodai, Berkovay und Stoeczy, angefacht, lawinenhaft an. Ein elfjähriger Sohn des Tempeldieners wurde mit allen Mitteln präpariert und der berüchtigt gewordene Knabe Moriz Scharf gab an, er habe beim Fenster des Tempels die Juden besaut, als sie das Mädchen in den Tempel lockten; die drei Schächter durchschnitten den Hals der Zolymosi, das Blut wurde in irdenen Gefäßen aufgesaugt. Das Geständnis des famosen Jungen trug die Unterschrift: „Ich habe das alles ohne Zwang gestanden. Moriz Scharf.“ Die spätere Untersuchung stellte die Art fest, wie dieses „Geständnis“ zustande kam. Doch was mußte geschehen, bis fünfzehn verhaftete Juden sich von der Auflagebank erheben konnten. . . .

Da trat Karl Götvös als Verteidiger der armen Juden auf den Plan. Unbeirrt von einer Hochstut von Drohungen und Verleumdungen aus dem Lager der ex-bittersten Großfaiseure der Schandkomödie von Tisza-Eszlar. Das Auftreten Götvös ward zum monumentalsten Ereignis seines an Siegen und Erfolgen überreichen Lebens. Die Kunst seiner Verteidigung ist unvergeßlich. In der Geschichte der wochenlang währenden Hauptverhandlung leuchtet Götvös gleich einer legendären Gestalt, und die Blätter jener Tage müssen zu berichten, „wie Götvös als schärfste Kritiker

aller Geheimnisse der Völkerpsychologie, der jüdischen Medizin, der Organisation, des Verwaltungswesens auftrat, gewappnet bis an den Hals, unbesiegbar, ein Drachentöter, der die Bösewichte niedergewingt. Jede Zeile der Hauptverhandlung beginnt mit dem Namen Eötvös, eine Frage bezeichnend, die den falschen Zeugen oder den irreführten aus der Zeitung bringt, ihn zwingt, der Wahrheit ihr Recht zu geben; ein Bild des Kreuzverhörtes, in dem der überragende Verstand Karl Eötvös' seine Perlen glänzen ließ und die Lüge zu Boden streckte."

Unter dem Banne der Verteidigungsrede, die unvergänglich dastehen wird, mußte die sittliche Kraft, die in der ungarischen Justiz noch damals wirksam war, den Oberstaatsanwaltsubstituten Dr. Eduard Seiffert, als den Vertreter der Anklage, entwaffnen, dessen Worte ein Ehrenschild der ungarischen Justiz bleiben:

„Es verstummte“, so sprach dieser Staatsanwalt, „die Sprache häßlicher Verleumdungen gegen Konfessionen, denn sonst müsse auf den Lippen dieser Agitatoren die Bekündigung von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit zum Fluche für Ungarn werden. Jawohl „nulla fiat mentio“ auch des rituellen Mordes der Juden! Insbesondere im Namen unserer nationalen Justiz protestiere ich feierlich dagegen, daß in den hoheitsvollen Kreis der selben der Aberglaube eingeschmug-gelt werde. . . Nach meiner Überzeugung ist die entsetzliche Geschichte der Irrtümer um einen Fall reicher geworden, den ich im Interesse der Ehre unserer vaterländischen Justiz auf das tiefste beklage. Ich wünschte, ich könnte jenes Blatt aus der Geschichte unseres Vaterlandes reißen, auf dem dieser Fall verzeichnet steht. Nach meiner Überzeugung sind alle hier anweidenden Angeklagten unschuldig.“

Der Königliche Gerichtshof von Nyiregyha za sprach alle Beschuldigten frei. Karl Eötvös aber bleibt ein steriles Danken und Gedanken. Aber nicht das Judentum allein legt dankbar den Immortellenkranz auf sein Grab; niemals wird er seiner dankbaren Nation entrückt sein, der durch seine Titanenarbeit Ungarn vor dem Schandmal bewahrt, welches . . . . .

Dem Entschlummerten aber, der einzog in die Welt der Unsterblichkeit, gilt das Wort der Weisen, welches an der Spitze dieser den Mannen der großen Verklärten geweihten Erinnerung steht:

„Auch die Frommen und Gerechten anderer Be-kennnisse haben Anteil an einer künftigen Welt — an dem ewigen Leben.“

Wien, im April 1916.

Professor Ed. Náthér.

### Kriegsdekorationen jüdischer Offiziere und Soldaten.

Seine Majestät der Kaiser hat verliehen:

das Ritterkreuz des Franz-Josefs-Ordens am Bande des Militärverdienstkreuzes für vorzügliche und aufopferungsvolle Dienstleistung vor dem Feinde dem Stabsarzt Dr. Samuel Böjt, Sanitätschef einer Inf.-Div.; dem Regimentsarzt Dr. Rudolf Hammerichs lag, Epidemiehospital;

das Militärverdienstkreuz 3. Klasse mit der Kriegsdekoration für tapferes Verhalten vor dem Feinde den Oberleutnants d. R. Josef Löew, J.-R., Max Silber, Jägerbat.; für vorzügliche Dienstleistung vor

dem Feinde dem Oberleutnant d. R. Alexander Fried, J.-R.;

das silberne Signum laudis am Bande des Militärverdienstkreuzes (neuerliche kaiserliche belobende Anerkennung) für tapferes Verhalten vor dem Feinde dem Leutnant d. R. Doktor Adolf Rosenfeld, ung. Ldw.-J.-Reg.;

das Signum laudis am Bande des Militärverdienstkreuzes für tapferes Verhalten vor dem Feinde den Oberleutnants d. R. Leo Sachs, J.-R., Oskar Meisel, Ldt.-Reg.; den Leutnants d. R. Max Finkler, Traindiv., Paul Adler, Fest.-Art.-Bat., Robert Fränkel, Fest.-Art.-Bat., Samuel Löwy, J.-R.; dem Ldt.-Ingenieur Richard Singer, Gruppe Oberst Glisen; für tapferes und aufopferungsvolles Verhalten vor dem Feinde den Assistenzärzten Dr. Maximilian Zipper, perm. Krankenzug, Dr. Hermann Rothschild, ung. Ldw.-Inf.-Reg.; für vorzügliche und aufopferungsvolle Dienstleistung vor dem Feinde den Oberstabsärzten 2. Klasse Dr. Alexander Kanizai, Kmdt. einer Inf.-Div.-Sanitätsanstalt, Dr. Samuel Seidner, J.-R.; dem Assistenzarzt Dr. Adolf Leipniker, Div.-Mun.-Part; für vorzügliche Dienstleistung vor dem Feinde bezw. in der Kriegszeit den Oberleutnants d. R. Doktor Max Koller, Mil.-Kommando, Dr. Salomon Berkes, ung. Ldw.-Inf.-Reg., Victor Kohn, Traindiv., Solomon Gottlieb, Ldt.-Et.-Bat.; den Oberleutnants-Auditoren Dr. Jonas Schiffmann, Militärgericht, und Nathan Breier, Militärkommando; den Leutnants d. R. Leo Spiegel, Traindiv., Alexander Blum, ung. Ldw.-Inf.-Reg., Ernst Popper, ung. Ldw.-Inf.-Reg.; den Landsturmkommandanten Moriz Fuchs, Zentralerjazdepot, Artur Deutsch, Pferde-Feldbahn, Robert Steinheimer, Fest.-Art.-Reg.; dem Ldt.-Ing.-Leutnant Dr. techn. Artur Felix, Epidemielaboratorium;

das goldene Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille für vorzügliche Dienstleistung vor dem Feinde dem Militär-Unterarzt Wolf Weisz, Traindivision;

das silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille für besonders pflichttreue Dienstleistung vor dem Feinde den Wachtmeistern Alexander Bielenstock, Traindiv., Samuel Wolf Reicher und Emanuel Regenstreif, Traindiv.; den Feldwebeln Isidor Schwarcz, San.-Abt., Tobias Magerowicz, recte Präger, J.-R., Leo Wieseltier, San.-Abt., Isidor Weiß, Et.-Stat.-Kommando, Josef Rosenstein, Et.-Kommando, Samuel Hermann Taub, Kreiskommando; dem Feldwebel-Kriegsfreiwilligen Josef Fischer, J.-R.; dem Kadettaspirant Friedrich Friedmann, Traindiv.; den Rechnungsunteroffizieren 1. Kl. Moses Kugmann, Traindiv., Maximilian Rubin, Traindiv., Ignaz Grüner, Armeekommando, Ignaz Prager, J.-R., Rudolf König, San.-Abt., Hermann Ringel, J.-R., Josef Schwarz, Traindiv., Emil Roth, J.-R., Benjamin Schmerler, recte Sucher, Feldkanonenreg., Isidor Lauderer, Traindivision, Paul Roth, Sapp.-Bat., Armin Weisz, Reg.-Kommando, Heinrich Aschermann, Ldt.-Et.-Bat.; dem Oberfeuerwerker Isidor Adler, Geb.-Art.-Reg.;

das silberne Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille für besonders pflichttreue Dienstleistung vor dem Feinde dem Gefr. Leiser Blum, San.-Abt.; dem Zugsführer Salomon Halbertal, Et.-Bat.; den Korporälen Artur Koch (Kriegsfreiwilliger), San.-Abt., David Ehrenhalt, San.-Abt.; den Zugsführern Israel Kleinberger, J.-R., Jakob Gutth, Feldkan.-Reg., Jakob Herisch, San.-Abt., Emil Pollak, Feldkan.-Reg.; dem Rechnungsunteroffizier 2. Kl. Siegfried Weinraub, J.-R.;

Maschinengewehrabteilung wieder so wacker gehalten, daß ihm vor einigen Tagen Se. Kaiserl. Hoheit Erzherzog Josef die große silberne Medaille zum zweitenmale für tapferes Verhalten vor dem Feinde persönlich angehängt hat.

Landsturmarzt Dr. Siegfried Frankl, derzeit in Skutari, sonst Badearzt in Luhatschowitz, erhielt das goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bände der Tapferkeitsmedaille.

### Auszeichnungen vom Roten Kreuz.

Generalinspektor Erzherzog Franz Salvator hat verliehen für besondere Verdienste um die Sanitätspflege das Offizierskreuz vom Roten Kreuz mit der Kriegsdekoration dem Hofrat und Sanitätsinspektor Dr. Salomon Spicker in Brünn; das Ehrenzeichen 2. Klasse mit der Kriegsdekoration dem Medizinalrat Dr. Maximilian Bett in Lemberg; die silberne Ehrenmedaille mit der Kriegsdekoration dem alad. Legionär Walter Goliath; die bronzene Ehrenmedaille mit der Kriegsdekoration dem Pfleger Salomon Brill, beim I. I. Staatsbahnhantenzug Nr. 52.

### Ein zwölfjähriger Kriegsheld.

Gegenwärtig dient beim f. u. k. Infanterieregiment 83 ein Knirps, der noch nicht den Kinderschuhen entwachsen ist, aber schon ein volles Jahr auf dem nördlichen Kriegsschauplatz dem oft sehr gefährlichen Kriegsdienst als Meldereiter oblag. Salo Preßer ist der Name des kleinen Kriegers, der erst zwölf Jahre zählt. Er ist der Stießsohn des praktischen Arztes Rudolf Auspitz in Radau in der Bukowina. Als neunjähriger Knabe kam er mit Erlaubnis seiner Eltern als Reitleute in das Gestüt nach Radau, wo er sich zum tüchtigen Reiter herangebildet hat. Bei Kriegsausbruch gelüstete es dem Knaben, auf den Kriegsschauplatz zu ziehen. Mit Hilfe seines Stiefvaters wurde der kleine tatsächlich bei dem f. k. Landwehrregiment Nr. 22 als Meldereiter aufgenommen und in eine Marschkompagnie eingereiht, mit der er in die Karpaten zog. Salo erzählte, daß er sein Leben nur seinem kleinen Pferde zu verdanken hat, von welchem er sich nur sehr schwer trennen könnte. Beim Dunklapaß wurde er von Kosaken bemerk't, als er mit seinem Pony eine sehr wichtige Meldung dem Kommando überbringen sollte. Einige Kosaken jagten ihm nach und feuerten eine Augahl Schüsse auf ihn ab. Er erhielt auch einen Streifschuß an der Schädeldecke, welcher noch sichtbar ist. Zum Glück kam er in ein Dorf, das mit einem Walde umgeben war, und galoppierte davon. Seine Verfolger vermuteten, daß er sich in den Wald geflüchtet, und schossen und stürmten auf den Wald los. Der kleine Reiter kam aber glücklich mit der Kopfschußwunde bei seinem Kommando an, wo er den Vorfall meldete. Für dieses wackere Verhalten wurde der kleine Held mit der silbernen Tapferkeitsmedaille 2. Klasse ausgezeichnet. Vor einiger Zeit kam er nach Wien und befindet sich gegenwärtig in der f. k. Monturwerkstätte, 2. Bezirk, Novaragasse Nr. 28, wo er mit der nächsten Marschkompagnie wieder ins Feld abrücken wird.

### Beslobung des Armee-Oberkommandos.

Dieselbe wurde ausgesprochen für vorzügliche Dienstleistung vor dem Feinde dem Kanonier Heinrich Tausig (reit. ung. Art.-Div.).

### Auszeichnungen im Kriegsverkehrsdienst.

Se. Majestät der Kaiser hat verliehen für vorzügliche Dienstleistung im Kriegsverkehrsdienst das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens am Bände des Militär-verdienstkreuzes dem Oberkommissär der gal. Postdirektion Samuel Saltermann; das goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bände der Tapferkeitsmedaille dem Oberpostverwalter Alexander Gödel in Szczakowa.

### Auszeichnungen jüdischer Krieger mit dem Eisernen Kreuze.

Bisher wurden 5868 mitgeteilt, in der vorliegenden Nummer 127, zusammen 5995.

#### Das Eiserne Kreuz 1. Klasse.

Königlich bayerischer Leutnant der Reserve Theodor Bisinger, im 19. Infanterie-Regiment.

Hamburg. Vizefeldwebel im Garde-Infanterie-Regiment Nr. 262 Adolph Memelsdorf.

Leipzig. Offiziers-Stellvertreter Fred Kallir (bei einem Fliegergeschwader).

#### Das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

Altentreptow. Offiziers-Stellvertreter Elsäßer.

Alt-Gaaz. Hugo Goldberg, Unteroffizier im Jäger-Regiment v. Steinmetz Nr. 37, Inhaber des Mecklenburgischen Militär-Verdienstkreuzes.

Arnstadt. Emil Friedmann, Leutnant der Landwehr, im bayerischen Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 17, Inhaber des Bayerischen Verdienstordens 4. Klasse.

Bayreuth. Unteroffizier Ref. Stefan Jakobowski.

Berlin. Unteroffizier Adolf Auer. Unteroffizier stud. med. Fritz Eisner. Unteroffizier Max Erdmann. Gefreiter der Reserve Karl Abraham. Chefarzt Dr. Ludwig Fischel. Walter Friedmann, Gefreiter beim Raff. Alex.-Garde-Regiment Nr. 1. Pionier Richard Hüttl. Kriegsfreiwilliger-Grenadier Siegfried Danziger. Pratt. Arzt Dr. Falkenberg, zurzeit Bat. Arzt eines Landsturm-Infanterie-Bataillons im Westen. Kriegsfreiwilliger-Unteroffizier Heinz Goldstein. Max Grunwald, Zahlmeister-Stellvertreter in einem Armierungsbataillon. Eduard Jallowitski. Stabsarzt Rudolf Kivi, zurzeit bei der Militäreisenbahndirektion in Brest-Litowst. Willi Margolies, Garde-Jäger. Oberapotheker Leo Löw. Stabsarzt der Landwehr Dr. Otto Mendelsohn. Gefreiter Hermann Prüfer. Wachschiffmeister Dr. Arthur Schönlan. Armierungssoldat Ref. Martin Wolffsohn, im 177. Armierungsbataillon. Sanitäts-Unteroffizier Siegfried Wolff. Dr. Paul Zander, Spezialarzt für orthop. Chirurgie.

Alt-Roabit. Stabsarzt der Reserve Dr. Ernst Portner.

Berlin-Haensee. Unteroffizier Martin Ley.

Berlin-Reinickendorf. Dr. Falk, Bataillonsarzt im 79. Armierungsbataillon.

Berlin-Schöneberg. Unteroffizier Hugo Neumarkt. Dr. Leop. Samolewitz, Rechtsanwalt. Unteroffizier Kurt Ballentin.

Berlin-Weißensee. Reserveoffizier Wilhelm Brandt.

Berlin-Wilmersdorf. Erich Braßch, bei der Handgranatenwerfer-Kompanie Nr. 111, Infanterie-Division III, im Westen. Unteroffizier Alfred Isaacson. Stabsarzt Dr. Heint. Ruhemann.

Bentschen. Kriegsfreiwilliger Arnold Reinsberg.

Beuthen (O.-S.). Rechtsanw. Dr. Siegfried Frankel, Train-Unteroffizier. Unteroffizier Hans Pringsheim.

Berheim. Dav. Henke, im Reserve-Infanterie-Regt. Nr. 119.

Bokolt. Wehrmann Julius Silberschmidt, im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 57.

Braunschweig. Karl Meyerhoff, Erbschreiber, im Infanterie-Regiment Nr. 368.

Breslau. Gefreiter der Reserve Bruno Hartmann, am 17. März 1916 für hervorragende Tapferkeit vor dem Feinde, zurzeit verwundet in der Klinik der Franziskanerinnen zu Saarlouis. Unteroffizier Richard Karmenski, Feldartillerie-Regiment Nr. 233. Unteroffizier-Zahnarzt Adolf Lehmann, durch das General-Kommando persönlich ausgezeichnet für eine erfolgreich durchgeführte Patrouille, unter Beförderung zum Vizefeldwebel. Gefreiter Richard Mendelson, 6. Feldartillerie-Regiment. Gefreiter Walter Stein.

Bromberg. Unteroffizier im Infanterie-Regiment Nr. 14 Fuß Rosch, unter gleichzeitiger Beförderung zum Vizefeldwebel.

Bürstadt. Wehrmann Sontheimer.

Burgdorf. Vizefeldwebel Strauß, Inhaber der Hessischen Tapferkeitsmedaille, gleichzeitig zum Offiziers-Stellvertreter befördert.

Burgjinn (Unterfranken). Gefreiter Ludwig Stein.

Cannstadt. Hermana Mannheimer, im württembergischen Erbs-Infanterie-Regiment Nr. 51, auch mit der Württemb. silb. Verdienstmedaille ausgezeichnet.

Cassel. Sanitäts-Gefreiter Bernhard Ballin, im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 99. Unteroffizier Albert Löwenstein. Ing. Hermann Goldschmidt, zurzeit Gefreiter im Infanterie-Regiment Nr. 95.

Charlottenburg. Ing. Felix Joachimsohn. Fußartillerist Herbert Schulz. Bankbeamter Hans Cohn, Gefreiter im 4. Garde-Regiment zu Fuß. Feldwebel Willy Cronberger. Ge-

freiter Max Gottlieb. Stefan Höpf, Offiziers-Stellvertreter bei der bayerischen Handgranatenwerfer-Kompanie Nr. 3 (inzwischen gefallen). Medailleur Paul Noslowski. Unteroffizier Adom Piotrowski, Dipl.-Ing. Versicherungsagent Walter Schlesinger, Bizewachtmeister der L.

**Chefmaat.** Georg Schäger, Unteroffizier im Infanterie-Regiment Nr. 315. Rechtsanwalt Dr. Gustav Wassermann. **Dehnenhorst.** Semmy Engländer, Feldwebel im Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 81.

**Dessau** (Anhalt). Kantor und Lehrer D. Henmann, Unteroffizier im Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 66.

**Deutsch-Rosac.** Hermann Hiller, im Feldartillerie-Regiment Nr. 17.

**Dirschau.** Unteroffizier Max Zielinski.

**Dortmund.** Ref. Fritz Rothschild.

**Dortmund-Hudeerde.** Assistentarzt Dr. Ludwig Neugarten. **Dosseheim** (Baden). Saly Oppenheimer, Bizefeldwebel bei einer schweren Batterie, Inhaber der Bad. silb. Verdienstmed.

**Düsseldorf.** Bizefeldwebel Martin Bloch.

**Elberfeld.** Unteroffizier der Reserve Jul. Achenhold, vom Infanterie-Regiment Frt. v. Spur (3. Westl.) Nr. 16. Unteroffizier Thodor Mendels, Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 53, 2. Komp.

**Ennepetal** (Kreis Düren). Hugo Cahm.

**Bad Ems.** Stabsarzt Dr. Fall, Inhaber des Bayerischen Militär-Verdienstordens und des Bayerischen Verdienstkreuzes für freiwillige Krankenpflege.

**Essen.** Unteroffizier Erich Lazarus, Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 67.

**Gaia.** Kriegsfreiwilliger Moritz Schulz, bei der 2. (F.) Abt. des Feldartillerie-Regiments in Bromberg.

**Frankfurt a. M.** Offiziers-Stellvertreter Dr. Enssle, im Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 81. Assistentarzt Dr. Walter Fürtig, Füsilier-Regiment Nr. 80. Musketier Max Kaufmann. Gefreiter Benno Nussbaum. Erster Reserveoffizier Salomon. Gefreiter Georg Borckheimer.

**Frankfurt a. d. O.** Kriegsfreiwilliger-Bizefeldwebel der Res. Heinrich Wahsmann.

**Freiburg i. Br.** Gefr. Bisch. Musketier Weil.

**Friedberg.** Student der Zahnheilkunde Ernst Mayer, Genesungskompanie, Wiesbaden.

**Fürstenau** b. Höxter. Joseph Löwenstein, Gefreiter im Infanterie-Regiment Nr. 158.

**Gaggenau** (Württemberg). Kriegsfreiwilliger Willi Ahrensberg, Unteroffizier beim badischen Fußartillerie-Regiment Nr. 14, zurzeit verwundet im Lazarett in Rastatt.

**Garbenheim** (Kreis Wehl). Gefreiter Heinrich Bamberg.

**Gießen.** Wehrmann Julius Kahn, im Infanterie-Regiment Nr. 118.

**Glogau.** Gefreiter Martin Kühler.

**Görlitz.** Unteroffizier Ref. Dr. Rohn.

**Godesberg.** Alfred Marx, Unteroffizier im Fernsprecherdoppelzug Nr. 304.

**Gotha.** Dr. med. Kahn-Hut, bei einem Landsturm-Infanterie-Bataillon.

**Grana** b. Ronneberg. Ernst Freund, Obermatrose.

**Graudenz.** Unteroffizier Herbert Cohn, im Fußartillerie-Regiment Nr. 15.

**Grodenbreit.** Reserveoffizier Friedrich Alb. Moser, Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 98.

**Gr.-Christianenburg** b. Stettin. Erich Gutmann, Sud. med. R. C. "Lectoriae", Kriegsfreiwilliger-Bizefeldmeister im Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 67.

**Gr.-Tuchea** (Pommern). Hermann Rosen, Gefreiter im Feldartillerie-Regiment Nr. 71.

**Grünberg.** Bizefeldwebel Max Buchholz.

**Gützkow** (Pommern). Assistentarzt Dr. Paul Löwenberg. **Gütersloh** (Westf.). Gustav Ruthenburg, bayerisches Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 15, zurzeit im Bezirks-Krankenhaus in Sulz a. Nedat.

**Halmstätten** (Unterlahntr.). Gefreiter Karl Weyl.

**Hamburg.** Harry Cohen, Unteroffizier der Reserve im Infanterie-Regiment Nr. 76, Inhaber des Hamb. Hanseatentzuges.

**Johann-Dominius** b. Stettin. Gefreiter beim Infanterie-Regiment Nr. 126, Inhaber des Hamb. Hanseatentzuges. Unteroffizier und Pionier-Tambour Klaus Freudenthal. Ref. John Steenberg, Offiziers-Stellvertreter im Grenadier-Regiment Nr. 5, Inhaber des Hamb. Hanseatentzuges.

**Koblenz.** Robert Ahrens, Unteroffizier im Infanterie-Regiment Nr. 211. Zahnarzt Max Brandenstein, Kriegszahnarzt am Festungslazarett in Antwerpen.

**Carl Gläser.** Bizefeldmeister bei der 17. Reserve-Division (Brüderstrasse), Inhaber des Hamb. Hanseatentzuges. Louis Gottlieb, Bizefeldwebel im Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 75.

**Willi Isenberg.** Musketier im Infanterie-Regiment Nr. 76, schwer verwundet. Leo Joel, Leutnant der Reserve im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 24. Herbert Kaufmann, Unteroffizier im Feldartillerie-Regiment Nr. 91. Dr. Walter Kaufmann, Stabsarzt der Landwehr-Fußartillerie-Batterie Nr. 17. Hans

Lebermann, Mustetier im Infanterie-Regiment Nr. 163, zurzeit verwundet in einem Feldlazarett. Ref. Arnold Möller, Lieutenant der Reserve im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 53. Erich Rosenthal. Albert Wulf, Lieutenant der Reserve im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 88.

**Hann.-Münden.** Unteroffizier Carl Nuhbaum.

**Heidelberg.** Fritz Heinrichs, Kriegsfreiwilliger-Gefreiter. Gefreiter Alex. Spiegel (inzwischen gefallen).

**Jauer.** Sanitäts-Unteroffizier der Landwehr Moritz Raumann.

**Jastrow.** Unteroffizier Erwin Simon (inzwischen ges.).

### Eisernes Kreuz am Schwarz-weißen Bande.

**Berlin.** Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Leop. Landau, Chefarzt eines Reservelazarettes.

### Eisernes Kreuz für einen österreichischen Krieger.

**Leutnant Wilhelm Unger,** Sohn des Herrn Ad. Unger in Wien, wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

### Der Papst und die Juden.

Die "Morgenpost" meldet aus Genf: Der Präsident und die Mitglieder des jüdischen Komitees in New York, der größten jüdischen Organisation der Welt, richteten im Namen von drei Millionen Juden an den Papst die Bitte um den Schutz des Heiligen Stuhles für die israelitischen Gemeinden in einzelnen kriegsführenden Ländern, die durch politische Leidenschaften und Vorteile Gefahren ausgesetzt sind. Der Papst hat darauf durch den Kardinal-Staatssekretär Gaspari antworten lassen, daß die katholische Kirche alle Menschen als Brüder ansieht und daß die Menschenrechte den Kindern Israels wie allen anderen gegenüber respektiert werden müssen. Das Schreiben lautet: „Der Papst ist nicht in der Lage, sich über die in der Beilage zu ihrem Memorandum berichteten Einzelheiten näher zu äußern, aber in Privat, wie als Haupt der katholischen Kirche, getreu ihrer göttlichen Lehre und ihrer glorreichen Traditionen, betrachtet er alle Menschen als Brüder und lehrt sie, einander zu lieben. Er hört nicht auf, sowohl den einzeln, wie den Völkern die Beobachtung des Naturrechtes einzufordern und hierin jegliche Verlegung zu verurteilen. Dieses Recht muß auch beachtet und respektiert werden. Gegenüber den Kindern Israels, wie allen Menschen gegenüber. Denn es wäre nicht mit der Gerechtigkeit und auch nicht mit der Religion vereinbar, davon abzuweichen, selbst nicht einmal wegen der Verschiedenheit der religiösen Bekennisse; vielmehr empfindet der Papst in seinem, beim Anblick des gegenwärtigen furchtbaren Krieges gemarterten Vaterherzen, in diesem Augenblick schmerzlicher als je, die Notwendigkeit für alle Menschen, sich wieder zu erinnern, daß sie Brüder sind und daß ihr Heil in der Rückkehr zum Geseze des Evangeliums. Auch wünscht der Papst, für dieses edle Ziel alle jene besonders zu interessieren, die auf Grund von heiligen Amtsbefugnissen ihres Hirtenamtes selbst zu diesem bedeutenden Endziel wirkliche Mithilfe schaffen können. Seine Heiligkeit freut sich über die Eintracht, die in den bürgerlichen Beziehungen zwischen den Mitgliedern der verschiedenen Glaubensbekennnisse in den Vereinigten Staaten von Amerika besteht und die so mächtigbeiträgt zum friedlichen Wohlstand ihres großen Landes. Seine Heiligkeit bittet Gott, daß der Friede endlich erscheinen möge, zum Glücke der Menschheit, von der Sie mit gutem Rechte sagen, daß der Heilige Vater ihr Wächter ist.“

Diese Neuherzung des Papstes dürfte niemanden überraschen — als die „Reichspost“.

# Korrespondenzen.

Offizielle Plenarsitzung der Wiener israelitischen Kultusgemeinde vom 12. April 1916 unter Vorsitz des Präsidenten Dr. Alfred Stern.

Der Vorsitzende konstatierte nach Eröffnung der Sitzung die Beschrifftfähigkeit und erteilte nach Verlezung des Einlauses dem Vizepräsidenten Dr. Leopold Kohl das Wort zur Erstattung des Referates über den Rechnungsabschluß für das Jahr 1915, welcher, wie der Vorsitzende feststellt, nach der statutarischen Verlautbarung in der „Wiener Zeitung“, vierzehn Tage hindurch zur allgemeinen Einsicht aufgelegen hat. Diese vierzehntägige Frist sei nunmehr abgelaufen, eine Vorstellung von Seite eines Mitgliedes der Gemeinde sei nicht eingelaufen.

„Sehr geehrte Herren! Wie Sie aus dem Summarium zum Rechnungsabschluß unserer Kultusgemeinde für das Verwaltungsjahr 1915 entnehmen, beziffern sich die Einnahmen des Jahres 1915 mit Kr. 3.547,885.80. Die ordentlichen Ausgaben betragen Kr. 3.677,932.65, die außerordentlichen Ausgaben Kr. 112,980.66, zusammen Kr. 3.790,913.31. Es ergibt sich daher für das abgelaufene Verwaltungsjahr rechnungsmäßig ein Defizit von Kr. 243,027.51. Gegenüber den präliminarierten Einnahmen per Kr. 3.107,950.93 betragen die faktischen Einnahmen Kr. 3.547,885.80. Es resultiert daher ein Plus an Einnahmen von Kr. 439,931.87. Die präliminarierten ordentlichen Ausgaben betragen Kr. 3.300,038.88, die präliminarierten außerordentlichen Ausgaben Kr. 82,000.—, zusammen Kr. 3.382,538.88. Die faktischen ordentlichen Ausgaben betragen Kr. 3.677,932.65, die faktischen außerordentlichen Ausgaben Kr. 112,980.66, zusammen Kr. 3.790,913.31.

In welch hohem Maße die Kriegsergebnisse sich für unsere Gemeinde auf dem Gebiete des Beerdigungswesens geltend gemacht haben, geht aus folgenden Daten hervor: Im Jahre 1913 fanden 2501, im Jahre 1914 2709 und im Jahre 1915 3392 Beerdigungen statt; darunter im Jahre 1915 unentgeltlich (Gratisbeerdigungen) 1950. Dieses Anwachsen der Zahl der Beerdigungen, insbesondere der unentgeltlichen, erheischt die sofortige Aufführung des Provisoriums auf dem für den neuen Friedhof angeschafften Grunde, da wir für unentgeltliche Beerdigungen und für solche der vierten Klasse nur mit Not für das laufende Jahr auf der derzeitigen Friedhofsabteilung Auslagen finden.

Wie bekannt, hat unsere Gemeinde bei Ausbruch des Krieges im August 1914 im Röthschild-Spital 100 Betten für die Mannschaft und 10 Betten in fünf Zimmern für Offiziere bis auf weiteres unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Die Verpflegung während der Zeit vom August 1914 bis inklusive Oktober 1915 repräsentiert einen Aufwand im Betrage von circa Kr. 300,000.—. Vom Monat November 1915 angefangen werden unserem Spital die üblichen Verpflegungsgebühren vom Roten Kreuz vergütet.

Die Gesamtausgaben des Spitals pro 1915 betragen Kr. 608,100.—, gegenüber dem Präluminare um Kr. 110,800.— höher. Der Zuschuß stellt sich auf Kr. 351,804.—, daher um Kr. 69,700.— höher als präliminiert, wodurch der Mehraufwand infolge des Krieges herbeigeführt wird.

Im Abschnitt E, Versorgungsanstalt, sind die Einnahmen um circa Kr. 18,000.— höher als präliminiert, hauptsächlich durch den Beitrag des Wiener Magistrates für nach Wien zuständige Pfründner im Betrage von Kr. 11,000.— und Spenden per Kr. 3500.—, sowie Erhöhung an Zinsen und Jahresbeiträgen per Kr. 2500.—.

Die Auslagen betragen Kr. 320,455.— gegenüber dem Präluminare von Kr. 276,300.—, sonst ein Plus von Kr. 44,000.—. Der Zuschuß beträgt Kr. 170,283.—, um Kr. 26,289.— mehr als präliminiert.

Wenn ungeachtet der außerordentlichen Ausgaben für Zentralheizung, Renovierung usw. per Kr. 41,200.—, der Mehrauslagen für Verlösung per Kr. 50,000.—, der Mehrauslagen für Inventar per circa Kr. 15,000.— im ganzen der obenwähnte Zuschuß in Anspruch genommen wurde, so spricht dies für eine

außerordentlich sorgfältige ökonomische Behandlung und ist dies ein Verdienst der Verwaltungskommission und insbesondere des Herrn Hofrates Rappaport, welchen für ihre Mühevolltung und erfolgreiches Wirken besonderer Dank gebührt....

Im Abschnitt C weisen die Eingänge an Kultussteuern gegenüber dem Präluminare ein Plus von Kr. 5880. aus. Gegenüber dem Ergebnisse des Jahres 1914 ist der Eingang an Kultussteuern um Kr. 113,000. zurückgeblieben. Der Grund hierfür liegt in den Kriegsverhältnissen....

Aus dem vorgetragenen Berichte ergibt sich als Bedarfsergebnis des abgelaufenen Jahres, daß an Zuschüssen erforderlich waren: Im Abschnitt A, Kultusangelegenheiten, Kr. 402,502.—; im Abschnitt B, Unterrichtsangelegenheiten, Kr. 347,128.—; im Abschnitt D, Spital, Kr. 351,804; im Abschnitt E, Versorgungsanstalt und Siechenhaus, Kr. 170,283.10; im Abschnitt F, Armen- und Wohltätigkeitsangelegenheiten, Kr. 347,579., zusammen Kr. 1,619,597. .

Dagegen haben Überschüsse ergeben: Abschnitt F Friedhofs- und Beerdigungsangelegenheiten, Kr. 584,711.; Abschnitt G, finanzielle und Administrations-Angelegenheiten, Kr. 791,855., zusammen Kr. 1.376,569., woraus sich gleichfalls das im Eingange schon erwähnte Defizit per Kr. 243,027.— als Resultat ergibt.

Fassen wir diese vorangehend dargestellte Gruppierung der Zuschüsse und Überschüsse ins Auge, so gelangen wir zu folgendem Resultat:

Die Überschüsse aus der Abteilung „Finanzielle und Administrationsangelegenheiten“ reichen knapp hin, den Bedarf für Kultus- und Unterrichtsangelegenheiten zu decken, so daß bei den derzeitigen Eingängen an Kultussteuern hieraus für die Deckung des Aufwandes für unsere charitativen Institutionen ein ganz minimaler Betrag erübrigt, und da wir unsere charitativen Institutionen ebenso vom religiösen Gesichtspunkte aus als vom Gesichtspunkte der Nächstenliebe und insbesondere im Interesse unserer armen und hilfsbedürftigen Glaubensgenossen nicht auf ein Niveau herabdrücken lassen wollen, welches weder dem Ansehen noch der Bedeutung unserer Kultusgemeinde, noch den ihr obliegenden Pflichten entsprechen würde, so war es unerlässlich und geboten, im Wege der für das Kriegsjahr erhöhten Kultussteuerabgaben einigermaßen Deckung für unsere Wohltätigkeitsinstitutionen zu erlangen und ich kann schon heute mit einer gewissen Bestredigung konstatieren, daß sich die Eingänge an Kultussteuern durch die in einzelnen Fällen erfolgte Erhöhung wesentlich verbessert haben und teilweise das Defizit des laufenden Jahres herabdrücken dürften.

Gestatten Sie, daß ich auch die Frage des Religionsunterrichts zur Sprache bringe. Schon anlässlich der Budgetberatung ist dieses Thema nach mehrfacher Richtung hin zur Sprache gebracht worden. Das Thema ist ein derart schwieriges und kompliziertes, daß es mir heute im Rahmen der Aufgabe, die mir obliegt, schwer fällt, mich mit dieser hochwichtigen Frage zu beschäftigen. Ich möchte heute nur eine Lanzette einlegen für unsere Lehrerschaft, denen die außerordentlich schwierige und heikle Aufgabe überwiesen ist, der im Kindesalter sich befindenden und der im Alter vorgebrachten Jugend ein religiöses Empfinden beizubringen. Diese Aufgabe der Lehrer ist schon im allgemeinen und insbesondere in der Großstadt aus dem Grunde eine äußerst schwierige, weil die Lehrer im Elternhause eine geringe und zum großen Teile gar keine Unterstützung für ihre Bestrebungen finden. Sie ist aber auch aus dem Grunde äußerst schwierig, weil in einer knappen Zeit von ein bis zwei Stunden wöchentlich unmöglich den Anforderungen entsprochen werden kann, welchen ein erfolgreicher Religionsunterricht stellen müßte und sollte. Das System müßte eine gründliche Anerkennung erfahren; bei dem gegenwärtigen System ist ein richtiger Erfolg nicht zu erreichen, nicht zu erwarten. Es würde zu weit führen, wenn ich mich in Details einlassen wollte, allein anerkannt soll es werden, daß unsere Lehrerschaft bemüht ist, nach Kräften der ihnen obliegenden schweren und großen Aufgabe gerecht zu werden, daß ihre Aufgabe mit Rücksicht auf die in den meisten Fällen vollständig fehlende häusliche Unterstützung eine äußerst schwierige ist, ja daß leider, wie ich es konstatieren muß, in vielen Fällen dem durch den Religionsunterricht zu erzielenden Erfolge entgegengearbeitet wird.“

### Zur Wirtschaftsgebarung bemerkt Redner:

Vorausgesetzt, daß nicht besondere, die Mittel unserer Kultusgemeinde besonders in Anspruch nehmende Ereignisse eintreten, das Defizit nicht die Höhe erreichen dürfte, welche das Budget angenommen. Zu dieser Behauptung berechtigt die Tatsache, daß bis heute bereits nahezu  $1\frac{1}{4}$  Millionen an Kultussteuern eingegangen sind. Die Erklärung liegt einfach darin, daß im ersten Quartal bereits ein namhafter Teil der Steuer, welche einzelnen Steuerzinsen auf Grund erhöhter Einnahmen vom Kriegsjahr vorgeschrieben wurde, eingegangen sind und es ist hervorzuheben, daß in den weitaus meisten Fällen bisher diese Erhöhungen anstandslos gezahlt wurden. Und es ist ein Verdienst unseres Steueramtes und dessen Leiter, Herrn Mautner, daß die schwierige Abwidlung der Steuerangelegenheiten mit verringerten Arbeitskräften in dieser Weise bisher erfolgt ist, wofür ihm und seinen Mitarbeitern Dank zu sagen ist.

Wenn ich mich bezüglich des zu erwartenden Ergebnisses in der wirtschaftlichen Gebarung des laufenden Jahres reserviert geäußert habe, so ist hierfür die Erfahrung aus der jüngsten Zeit maßgebend, welche wir gemacht haben gelegentlich der Versorgung unserer Glaubensgenossen mit Mazzoth. Daß wir heuer ebenso wie im Vorjahr bedeutenden Ansprüchen werden Rechnung tragen müssen, darauf waren wir vorbereitet, mußten es auch auf Grund der vorjährigen Erfahrungen sein. Nicht vorbereitet aber waren wir auf die Dimensionen, welche diese Angelegenheit für die Gemeinde angenommen hat. Von allen Seiten, von den entferntesten Plätzen des Reiches, von den Zivil- und militärischen Behörden ist an unsere Gemeinde wegen Beschaffung von Mazzoth herangetreten worden, und wenn wir auch selbstverständlich nicht allen Ansprüchen, insbesondere nicht, was die geforderten Mengen betrifft, entsprechen konnten, so wird doch diese Angelegenheit für unsere Gemeinde mit einem derzeit noch nicht berechenbaren, aber jedenfalls ziemlich bedeutenden Aufwande verbunden sein. Ich will nur ein Moment hervorheben. Wir haben mit dem Verein „Einheit“ die Verlöftigung der jüdischen Soldaten der Wiener Garnison für die Österreichertage übernommen und müssen hierzu mehr leisten, als dies seitens des Staates geschieht. Während letzterer per Kopf und Tag Kr. 1.60 für diese Verlöftigung beisteuert, geben wir Kr. 2.— und da hiemit der Bedarf nicht gedeckt ist, so wird der Fehlbetrag vom Verein „Einheit“ beigesteuert, der überdies die hiemit verbundenen außerordentlichen Arbeiten auf sich genommen hat. Ich möchte bei diesem Anlaß folgendes bemerken: Es handelt sich in diesem Falle um Ansprüche, denen sich unsere Gemeinde nicht entziehen kann und mag. Als erste Gemeinde im Staat hat sie eben besondere Pflichten und Lasten und muß sich in derartigen Fällen umso mehr für die Gesamtheit einsetzen, weil die geplante Gesamtorganisation, für deren Zustandekommen sich unser verehrter Herr Präsident mit besonderem Eifer eingesetzt hat, derzeit noch nicht zustande gekommen ist.

Ich kann diesen Punkt nicht verlassen, ohne der außerordentlich mühevollen Arbeiten, Interventionen bei verschiedenen Behörden und Amtmännern hervorzuheben, welche die Ordnung dieser Angelegenheit im Gefolge hatte, und ich erachte es als meine Pflicht, hervorzuheben, daß sich auch in diesem Falle sowie in allen anderen, unser Bureau, in erster Reihe die Herren im Sekretariate, in intensiver Betätigung bemüht haben und hiebei in tatkräftiger Weise von unserem geehrten Vorstandsmitgliede Grünwald unterstützt wurde, der seine Kenntnisse und reichen Erfahrungen in den Dienst der Sache stellte und seit Monaten nahezu seine ganze Tätigkeit der Erledigung dieser schweren Frage gewidmet hat. Hervorzuheben ist auch die in dieser Angelegenheit aufgewandte Amtstätigkeit und gedenkliche Mitarbeit unseres Beamten Herrn Jakob Raus, welche dausend anzuerkennen sind. Ueberhaupt kann der Eifer und die erfolgreiche Tätigkeit unserer Beamten, ihr Fleiß und ihre Ausdauer, ihr Opferwillen und ihre ununterbrochene Arbeitslust während der Kriegszeit nicht genug betont werden. Wir hätten unmöglich in dieser hartbedrängten Zeit den schweren und wichtigen Aufgaben unserer Gemeinde entsprechen können, wenn nicht unsere Beamtenschaft mit seltener Liebe zur Arbeit und aufopfernder Tätigkeit alles daran gesetzt hätte, damit keine Störung in der Abwidlung der

Agenden eintritt. Und das Verdienst derselben ist umso größer, als bekanntermassen ein bedeutender Teil unserer Beamtenschaft eingerückt ist und ein Ersatz für dieselben nicht stattgefunden hat. Hierfür gebührt allen unseren Beamten Anerkennung und bester Dank und halte ich mich für berechtigt, diesen Dank denselben auszusprechen. Indem ich schließlich noch dem Herrn Oberbuchhalter Ruff und seinem Assistenten Herrn Schäfer für die Unterstützung bei der Ausarbeitung meines Referates meinen Dank ausspreche, schließe ich mit dem Antrage, den Rechnungsausweis zu genehmigen."

Der Vorsitzende spricht dem Referenten für sein ausführliches, übersichtliches und lehrreiches Referat unter lebhafter Zustimmung der Versammlung den Dank des Vorstandes aus. Diese mühevolle Arbeit sei umso anerkennenswerter, als der Referent neben seinen vielseitigen Agenden auch als Vorsitzender des Komitees für die Mazzothversorgung außerordentlich in Anspruch genommen war und auch in dieser seiner Eigenschaft Dankenswertes und Ausgezeichnetes geleistet hat.

### Statutenänderung.

Vizepräsident Dr. Leopold Kohn begründet eingehend die vom Vertreterkollegium beantragte Änderung des Tax- und Gebührentarifes. Dr. Heinrich Schreiber erklärt, diese Änderung nicht annehmen zu können, er könnte eine solche in normalen Zeiten eventuell ohne Einwendung hinnehmen, müsse jedoch in diesen schweren Zeiten, da in unserer Gemeinde so viele Verfolgte und Flüchtlinge Schutz suchen, unter denen gerade die Sterblichkeit größer ist, gegen diese Erhöhung der Beerdigungstarife und Gebühren schon vom jüdischen Standpunkte sich aussprechen. Er lehne deshalb die beabsichtigte Statutenänderung dermaßen ab und beantragt die Verschiebung derselben bis zum Eintritte normaler Zeiten.

Vizepräsident Dr. Leopold Kohn weist gegenüber dem Vorredner darauf hin, daß die in Aussicht genommene Erhöhung der Gebühren gerade im Interesse der armen Bevölkerungsklassen erfolge und hebt wiederholt hervor, daß mehr als 80 Prozent der Beerdigungen unentgeltlich seien. Bei der hierauf erfolgten Abstimmung wurde die Statutenänderung im Sinne des Antrages des Vertreterkollegiums in folgender Fassung angenommen:

„Für Fremde, welche nicht Mitglieder der Wiener israel. Kultusgemeinde sind: zu obigen Tarifpreisen bis zu 50 Prozent Zuschlag.“

### Erhöhung der Schächtgebühren.

Sekretär Dr. Emil Adler erstattet das Referat, in welchem ausgeführt wird, daß das Koscherfleisch-Budget der Wiener Kultusgemeinde stets mit einem Defizit abschließe, während diese Post in den Budgets anderer Gemeinden einen Überschuß aufweise. Zur Sanierung dieses Übelstandes beantragt das Vertreterkollegium eine Neuregelung der Schächtgebühren, welche nur im Wege einer entsprechenden Statutenänderung möglich ist; an der Debatte über diesen Antrag beteiligen sich die Kultusvorsteher Dr. Heinrich Schreiber, S. Brod, Hirsh und Hoffmann. Dr. Heinrich Schreiber spricht sich gegen die geplante Erhöhung aus, u. zw. aus sozialpolitischen Gründen, um den Fleischgenuss den Glaubensbrüder nicht noch unerschwinglicher zu machen. Bei der Abstimmung wird der Vertreterantrag in nachstehender Fassung angenommen:

### Die Beteiligung der Juden am Kriege.

#### Ein Appell an die Kultusgemeinden.

Die Budapester „Allgemeine Jüdische Zeitung“ hatte angeregt, daß jedes ungarische Rabbinat eine genaue Statistik der Beteiligung der Judenschaft des betreffenden

die silberne Tapferkeitsmedaille 1. Kl. dem Fähnrich d. R. Desiderius Singer, ung. Ldw.-J.-R.; Jäger Israel Becker, Jägerbat.; Einj.-Freiw.-Zugsführer Alfred Byk, J.-R.; Leutnant d. R. Oskar Goldmann, J.-R.; Fähnrich d. R. Richard Weisse, Sapp.-Bat.;

die silberne Tapferkeitsmedaille 2. Kl. dem Fähnrich d. R. Dr. Karl Hirschmann, J.-R.; Stabsfeldwebel Oskar Pollak, Sapp.-Bat. (seid: zum zweitenmale); Leutnant d. R. Boltan Deutscher, ung. Ldw.-J.-R.; Korporal Ludwig Friedmann und Infanterist Abraham Morgenstern, ung. Ldw.-J.-R.; Vorsteher Johann Pick, schw. Haub.-Div.; Leutnant d. R. Gustav Deutscher, Fest.-Art.-Bat.; Inf. Arnold Weisz und Paul Weisz, J.-R.; San.-Fähnrich Abr. Herzog, J.-R.; Feldwebel Bela Goldner, J.-R.; Kadett d. R. Dr. Wilhelm Herz Sapp.-Bat.; Unterjäger Moses Stettner, Jägerbat.; San.-Fähnrich d. R. Juda Kahane und Korporal Hermann Schrage, J.-R.; Korporal Karl Deutscher, ung. Ldw.-J.-R.; Einj.-Freiw.-Vorsteher Moriz Zuckerkandl, Geb.-Art.-Reg.; Infanterist Salomon Mann, ung. Ldw.-J.-R.; Reg.-Feldw. Israel Tänzer, J.-R.; Ldst.-Fähnrich Dr. Otto Storch, Feldkanonenreg.; Korporal Armin Friedmann, J.-R.; Ulane Josef Reich, Ul.-Reg.; Jäger Jakob Landes, Jägerbat.; Stabswachtmeister Max Heller, Drag.-Reg.; Korporal Iidor Eisinger, Feuerhaub.-Reg.; Inf. Daniel Bergmann, Ldw.-J.-R.; Kanonier Otto Grünberger, Feldkan.-Div.; Kriegsfreiwilliger Samuel Roszka, Korpstel.-Abt.; Gefreiter Moriz Gottlieb, ung. Ldw.-J.-R.; Einj.-Freiw. Überkanonier Paul Frankl, ung. Feldkan.-Reg.; Fähnrich d. R. Armin Roth, ung. Ldw.-J.-R.;

bronzeene Tapferkeitsmedaille dem Korporal Josef Grünberger, J.-R.; Zugsführer Hermann Ringl, Feldkan.-Reg.; den Korporälen Isaak Weintraub und Pinkas Hütter, den Gefreiten Moses Spindel und Joel Winter, den Infanteristen Bernhard Neumann und Leib Kleinmann, alle beim J.-R.; Gefreiten Josef Pollak, J.-R.; Vorsteher Samuel Benedek, den Kanonieren Mendel Fischmann und Hermann Reich, Feldhaub.-Reg.; Ulanien Simon Hammer, Ldw.-Ul.-Reg.; Inf. Elias Bogen, Ldst.-Bezirkskommando; Inf. Moses Abraham, Ldst.-Bez.-Kommando; Inf. Jakob Braunersteiner, Ldst.-Arl.-Abt.; Zugsführer Nachum Löewinger, Zugsführer Max Pauker, Gefr. David Kramer, Inf. Rastali Einhorn, Ldw.-J.-R.; den Infanteristen Samuel Brandl und Ignaz Stern, J.-R.; Inf. Schulem Korn, J.-R.; Trainsoldat Salomon Handwerker, Traineskadr.; Zugsführer Gabriel Deutscher und Korporal Isaak Flajchner, San.-Abt.; Kanonier Michael Reisz, Feldkan.-Reg.; den Infanteristen Salomon Stammermann und Schulim Hausmann, J.-R.; Einj.-Freiw.-Korporal Gustav Neuwelt, Feldkan.-Reg.; Tit.-Feldwebel Hermann Löw, Ldst.-Feldwebel Siegmund London, Telegr.-Reg.; den Infanteristen Samuel Suchmann und Michael Kalman, J.-R.; San.-Fähnrich Juda Kahane, (außerdem mit der silb. Tapferkeitsmedaille 2. Kl. dekoriert), Fähnrich d. R. Oskar Höningberg, Leopold Wohl, Otto Zweig, Inf. Heinrich Grünberg, Mendel Hasenfratz, Josef Rothenberg, Max Berger, Markus Baruch, reete Witkower, Leib Chaim Bernstein, Ignaz Pinakes und Natan Amper, alle 12 beim J.-R.; Einj.-Freiw.-Zugsführer David Hecht, schw. Haub.-Div.; Zugsführer Moses Eisele, Korporal Moses Orban, Inf. Aaron Kis, Moses Török, Moses Szakacs, Moses Daho und Aaron Tamas, J.-R.; Unterjäger Hersch Schatz-

berg, Jägerbat. (erhielt zum zweitenmale die bronzeene Tapferkeitsmedaille).

Vorstehend sind verzeichnet: 2 Ritterkreuze des Franz Joseph-Ordens, 3 Militärverdienstkreuze 3. Klasse, 2 silberne, 26 bronzeene Signum laudis, 1 goldenes Verdienstkreuz, 25 silberne Verdienstkreuze mit der Krone, 9 silberne Verdienstkreuze, 5 silberne Tapferkeitsmedaillen 1. Kl., 32 silberne Tapferkeitsmedaillen 2. Kl., 55 bronzeene Tapferkeitsmedaillen, zusammen 160 Auszeichnungen; hiervon 39 an Offiziere des Soldatenstandes, 11 an Militärärzte und Militärbeamte, 110 an Personen des Mannschaftsstandes.

## Neuerliche Kriegsauszeichnung des Oberleutnants Freiherrn von Rothschild.

Se. Majestät der Kaiser hat dem Oberleutnant d. R. Eugen Freiherrn v. Rothschild, Drag.-Reg., für tapferes Verhalten vor dem Feinde das silberne Signum laudis am Bande des Militärverdienstkreuzes verliehen. Freiherr v. Rothschild war schon vorher mit dem bronzenen Signum laudis ausgezeichnet worden.

## Bürgermeister Dr. v. Weisselberger beim Kaiser.

Der Kaiser hat den in den Adelsstand erhobenen Landtagsabgeordneten und Bürgermeister von Czernowitz Dr. S. v. Weisselberger am 20. d. M. in besonderer Audienz empfangen. Der Kaiser, der sich sichtlich der besten Gesundheit erfreut, zeigte das lebhafteste Interesse für die Vorgänge in Czernowitz während der Russeninvasion. Der Monarch erkundigte sich unter Ausdrücken warmer Anteilnahme nach allen Einzelheiten der Verschleppung und der vierzehn Monate währenden Gefangenschaft des Bürgermeisters in Russland, bezw. in Sibirien, und sprach seine Befriedigung sowohl über die gut-österreichische und mutige Haltung des aus seinem Posten ausharrenden Stadtoberhauptes, als auch über den bewährten Patriotismus der Bukowinaer Bevölkerung aus. Nach halbstündiger Audienz entließ der Kaiser Dr. v. Weisselberger in huldvoller Weise.

## Jüdische Ehrentafel.

Entsprechend ihrer Verteilung unter den Völkern Österreich-Ungarns und in allen Ländern und Städten der Monarchie, nehmen die Juden an den Aktionen aller Regimenter teil und helfen deren ruhmreiche Fahnen zum Siege zu tragen. Durch ihre Haltung wollen die jüdischen Soldaten nicht nur ihrer Ehrenpflicht gegen ihr Vaterland nachkommen, sondern auch ihrer lieben Dankbarkeit gegen den ehrwürdigen und von ihnen mit Inbrust verehrten Kaiser Ausdruck geben. In bewegten Schicksalslagen des jüdischen Volkes hat die Weisheit und Menschenliebe Franz Joseph I. gütige Worte gesprochen, welche mit unvergänglichen Lettern in die jüdische Geschichte eingetragen sind. Stets hat der Monarch seinen festen Willen bekundet, daß seine väterliche Fürsorge auch den Juden gehören und die vom Gesetz gewährte Gleichberechtigung ihnen gewahrt bleiben solle. Die Folge dieser Worte und der geschichtlichen Überlieferung der Juden waren und sind deren besonders loyale Haltung und unbedingte Treue gegen Kaiser und Reich. Jetzt im Kriege findet diese Haltung ihren Ausdruck in tapferen Handlungen der jüdischen Kämpfer, von denen ein Teil seine besondere Anerkennung in sichtbaren ehrenvollen Auszeichnungen erhält. An der Hand amtlicher Belohnungsanträge legen wir nun die Registrierung dieser hervorragenden Leistungen fort, wobei wir wieder nur auf den jüdischen Ton des Namens angewiesen sind und leicht ein Versehen begehen können. Es ist nicht etwa

unsere Absicht, die Leistungen jüdischer Soldaten über die ihrer Kameraden hinauszuhören. Wir wollen nur sagen, daß auch sie in Sturm und Eis, im Rot der russischen Sümpfe und auf den hohen Gipfeln der Alpen ihre Pflicht und darüber tun, und daß sie sich dafür die Dankbarkeit und die Anerkennung der jüdischen Gemeinden und Familien verpflichten, denen die Ehreung ihrer im Felde stehenden Männer eine hohe Ehre bedeutet.

LdSt.-Enj.-Freiw.-Infanterist Judas Laufer des Ldw.-Infanterieregiments Nr. hat die silberne Tapferkeitsmedaille 2. Kl. erhalten. Er hat an allen Kämpfen bei Siemowice teilgenommen und sich durch persönlichen Mut und Tapferkeit überall ausgezeichnet. Als am 3. November sein Zugskommandant bei einem Sturme schwer verwundet vor den russischen Stellungen liegen gelassen werden mußte, hat er sich mit eigener Lebensgefahr an ihn herangeschlichen, ihn in einen Laufgraben hineingezogen, seine fünf Wunden verbunden und ihn in Sicherheit gebracht.

Kanonier Isaak Schatten des f. u. k. Feldkanonenregimentes Nr. hat seinen Dienst als Telephonist stets zur vollsten Zufriedenheit seiner Vorgesetzten versiehen. Er gab es öfteren Proben seiner Tapferkeit, indem er

— das feindliche Feuer nicht achtend — Leitungen legte oder diese ausbesserte. Er zeichnete sich stets durch aerkennenswertes Pflichtgefühl und hervorragenden Fleiß aus. Er bekam die bronzenen Tapferkeitsmedaille.

Korporal Bartholomäus Grünblatt der Feldhaubitzendivision Nr. hat als Geschützführer in den Kämpfen an der Enila Lipa, Blota Lipa, Bloczowka und Sereth in den schwierigsten Lagen sein Geschütz, trotz des gegnerischen Artilleriefeuers, mit großer Ruhe und Kaltblütigkeit geleitet, so auf seine Mannschaft den besten Einfluß ausgeübt und hiervon zur Feuerschnelligkeit und Wirkungsfähigkeit der Batterie sehr viel beigetragen. Er ist seit Kriegsbeginn im Felde und erwies sich bei jeder Gelegenheit als ein sehr braver Unteroffizier. Er bekam die silberne Tapferkeitsmedaille 2. Kl.

Kanonier Samuel Czrován der Feldhaubitzendivision Nr. hat als Tempervormeister auch im stärksten gegnerischen Feuer durch ruhiges, rasches und genaues Tempieren der Geschosse sich besonders hervorgetan und zur Feuerschnelligkeit seines Geschützes wesentlich beigetragen. Er verzichtete auf seine Oblegenheiten mit großer Dienstesfreudigkeit und großem Pflichtgefühl und gibt so seinen Kameraden das beste Beispiel. D. ist seit Kriegsbeginn im Felde. Als Auszeichnung bekam er die bronzenen Tapferkeitsmedaille.

Blessiertenträger Isaak Windstahl des Ldw.-Inf.-Regimentes Nr. steht ohne Unterbrechung seit der Mobilisierung als Blessiertenträger im Felde und hat seinen Dienst immer fleißig und aufopferungsvoll versiehen. Er hat oft im größten feindlichen Feuer seinen verwundeten Kameraden die erste Hilfe geleistet und mußte dieselben in Sicherheit zu bringen. Er wurde bereits nach den Kämpfen bei Koprzywnica zur Belohnung vorgeschlagen und bekam zuletzt die bronzenen Tapferkeitsmedaille.

Infanterist Eduard Goldmann des Inf.-Reg. Nr. bekam die silberne Tapferkeitsmedaille 2. Kl. Er wirkte am 14. September 1915 bei Radczyn durch sein persönliches Beispiel in hervorragender Weise auf seine Kameraden ein, indem er sie im heftigsten Artillerie- und Infanteriefeuer durch Zurufe anfeuerte und unter Hintanzetzung der eigenen Person in die feindliche Stellung führte. Bei dieser Aktion fand er den Helden Tod. G. stand seit 20. August 1915 im Felde.

Korporal Ignaz Guttmann des Inf.-Reg. Nr. bekam die silberne Tapferkeitsmedaille 2. Kl. Als durch das verheerende Artilleriefeuer schwersten Schülers am 21. Oktober 1915 am Monte Crocicchia die Stellung des Zuges vollkommen zerstört war, eilte G. ununterbrochen von Mann zu Mann, um die Leute zum Ausarbeiten anzuhalten, und leitete nach angelegtem Sturme der Italiener das Feuer derart, daß der Feind mit großen Verlusten fluchtartig den Rückzug antreten mußte. Korporal Guttmann ist ein selten-schneidiger, pflichtbewußter Unteroffizier und befindet sich von Kriegsbeginn bis zu seiner Verwundung am 21. Oktober 1914 und seit seither vom 1. März 1915 in der Front.

Gefreiter Salomon Grünfeld des Inf.-Reg. bekam die silberne Tapferkeitsmedaille 2. Kl. Südlich der Quote 197 schlug eine feindliche Artilleriegranate in der unmittelbaren Nähe des eigenen Handgranatenverschlages ein und entzündete zwei Geschosse. G. bemerkte dies, sprang mit großer Tapferkeit aus seiner Deckung und schleuderte die brennenden Granaten gegen den Feind. Hierbei wurde er von zwei feindlichen Infanteriegeschossen an zwei Stellen schwer verwundet.

Infanterist Max Birnbaum des Inf.-Reg. Nr. widmete sich mit großer Ruhe und Gewissenhaftigkeit an einer unter Trommelfeuer schwer betroffenen Stelle der Verwundetenfürsorge. Hervorzuheben ist besonders, daß er am 7. Januar 1916 im stärksten feindlichen Artillerie- und Infanteriefeuer östlich Bobuline circa 25 Verwundete verbunden und dem Hilfspunkt überstellt hat. Er steht seit 2. Januar 1915 als Sanitätsoldat im Felde und wurde mit der bronzenen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet.

Kadett Vilmos Rosenberg des Honv.-J.-R. bekam die silberne Tapferkeitsmedaille 1. Kl. Er warf den Feind gelegentlich des gegen die Höhe 382 am 11. Oktober 1915 gerichteten Kampfes trotz heftigsten Artillerie- und Geschützfeuers unter richtiger Ausnutzung der Terrainverhältnisse aus seiner Stellung. R. griff selbst zum Gewehr und führte durch persönliches Beispiel vorangehend den Bajonettkampf. Durch musterhaftes Benehmen sparte er seinen Zug zur Behauptung der Stellungen in wütendstem Artilleriefeuer an. Seit 30. Juni 1915 ist er ununterbrochen in der Front tätig.

Infanterist Isaak Feuerlicht des Inf.-Reg. bekam die silberne Tapferkeitsmedaille 2. Kl. Im schwersten feindlichen Feuer mehrfach mit Meldungen geschickt und durch ein feindliches Geschoss verletzt, blieb er trotzdem bei der Kompanie und versah diesen sehr gefährlichen Dienst ebenso rasch, pünktlich und gewissenhaft wie vorher in den Gefechten bei Toporow, Monastyrif, Radzimallow. Am 15. September verband er im stärksten Feuer bei Zebrow Verwundete und holte Blessiertenträger.

### Das Gebet der Frauen.

(Von unserem Czernowitzer Berichterstatter.)

Czernowitz, 11. April.

Es war im September 1914. Die Russen waren zum erstenmal nach Czernowitz eingedrungen und waren bis zum Serethfluss gekommen. Ich weilte in einem Städtchen im Süden der Bukowina, in Kimpolung. Die Bevölkerung lebte in Angst, die Russen könnten auch hier kommen. Es fanden sich Kaffeehausstrategen, die eifrig das Für und Gegen erörterten und in heftigem Wortwechsel besprachen. Unterdessen handelten die Frauen auf ihre Art. Eines Tages sagte man mir, daß viele ältere jüdische Frauen in den Friedhof geeilt wären, um von den Toten Schutz gegen die Russen zu ersuchen. Ich

ging hin. Schon von der Ferne hörte man das Jammern der Frauen. Ihre mögten wohl hundert gewesen sein, die seit Morgengrauen auf den Gräbern hingestreckt lagen, die Grabsteine umklammert hielten und im monotonen Gebet die Toten anslehten, die Russen von der Stadt fernzuhalten. Es war ein ergreifendes Bild, wie diese alten, gebrechlichen Frauen, die Toten um Hilfe für die Kinder angingen, mit welcher Rauigkeit sie anführten, sie könnten doch nicht zulassen, daß die Kosaken ihren Enkelinnen, ihren Töchtern und Schwiegertöchtern Gewalt antäten. Was die Toten nicht vermochten, die Lebenden besorgten es; die Russen wurden aufgehalten und später über den Pruth gedrängt.

Es war im Januar 1915. Die Russen waren abermals in Czernowitz eingedrungen und hatten allmählich fast die ganze Bukowina besetzt. Dorna-Watra, der letzte Zufluchtsort, war von den Behörden verlassen worden, und ich weilte in der siebenbürgischen Grenzstadt Bistritz. Hier fürchtete man das Eindringen der Russen auf drei Wegen: dem Bargo-, Rodna- und dem Barzopass. Da ordnete der Ortsrabbiner einen Fast- und Bitttag an. Wieder ging ich auf den jüdischen Friedhof und wieder traf ich fast ausschließlich alte Frauen dort, die um Sieg für unsere Heere beteten. Um Sieg und nicht etwa um Frieden, das ist das Charakteristische.

Und wieder sind viele Monate dahingestrichen. Die Russen sind von den Karpathen weit in ihr Reich gedrängt worden, die Bukowina ist längst befreit. Nun ist es bei den frommen Juden Brauch, daß sie vor dem Neujahrsfest und vor den Osterfeiertagen zu den Toten wandern. Im Herbst habe ich an die Sitte nicht gedacht, aber jetzt war ich im Friedhof. Da sah ich nun alte und junge Frauen an den Gräben kauern, sich an die Grabsteine anlehnen und hörte ihr Flehen. Diesmal klängt es anders. Der Sieg ist errungen, um Frieden beteten sie, um Heimkehr ihrer Lieben. Da sagte eine Frau: „Zweimal ist er aus dem Feuer gesund gekommen, beschütze ihn weiter, wir haben vier Kinder. Laß schon Frieden sein.“ Ein uraltes Mütterchen flehte wohl am Grabe ihres Gatten: „Elf Enkel sind weggegangen und jetzt sind nur sieben da. Jetzt hat man auch Söhne und Schwiegersöhne weggenommen. Schütze sie, denn wer wird sonst ständig\*) jagen?“ Eine junge Frau wand sich in Tränen und flehte: „Laß ihn wenigstens sein Kind sehen, er kennt es noch nicht!“ Und wieder standen und lagen da junge Mädchen und Frauen, die in Totenblässe kein Wort hervorbringen konnten und nur leise schluchzten. Auch ein Ehepaar war da: sie lag auf ein Grab hingestreckt, er hielt den Stein umklammert. Der einzige Sohn war gefallen. Und so ging es fort und fort und aller Gebete Schluss war das Flehen um Frieden. Was man einander wünschte, war Frieden. Wie naiv klang es, wenn ein Mütterchen sagte: „Wie du gelebt hast, war noch Friede.“ Und wenn sie von den Gräbern ihrer Angehörigen kamen, gingen sie alle zur Grabstätte des früheren Oberrabbiners und dort vereinigte sich aller Gebet in dem Ruf nach Frieden.

J. P.

(Aus der „Arbeiter-Zeitung“ vom 19. April.)

### Vier Auszeichnungen.

Im „Egyenlőseg“ finden wir folgenden Bericht: Zu dem „Rendeleti Közlöny“ (Verordnungsblatt) Nr. 38 vom 1. April lesen wir von dem seltenen Fall, daß der König „in Anerkennung seines tapferen Verhaltens vor dem Feinde“ dem Endre Vértes, Reserveleutnant des Honved-Infanterieregiment Nr. 17, auf einmal die Tapferkeitsmedaille 1. und 2. Klasse verliehen hat. Der Fall wird noch dadurch interessanter,

\*) Ein Gebet, das die Söhne nach dem Tode der Eltern sagen.

dass die Brust des soeben Ausgezeichneten seit vorigem Jahre bereits die kleine und die große Tapferkeitsmedaille schmücken, welche, wie wir seinerzeit berichten, Erzherzog Josef am 20. September an die Brust des Helden festete, der damals noch Fährherr war.

Endre Vértes, cand. ing., macht seit Kriegsbeginn Militärdienst, hat an den Karpathentämpfen teilgenommen, war auch in russische Gefangenschaft geraten, aus welcher er in Gesellschaft des Oberleutnants Beza Vas entflohen. Seinem Kollegen erging es schlecht; er aber wurde bald darauf als Kommandant einer Maschinen gewehrabteilung auf den südlichen Kriegsschauplatz geschickt. Am 24. August nahm er ein in unsere Linien eingedrungenes italienisches Bataillon so erfolgreich unter Feuer, daß in der nächsten Minute 371 italienische Leichen den Kampfplatz bedeckten. — Endre Vértes kämpft zusammen mit seinem Bruder Stefan Vértes, gleichfalls Leutnant des 17. Honved-Infanterieregiments. Beide sind Söhne des Herrn József Vértes, Professor der Handelschule in Szekszárd.

### Für Heldenaten bei Karancs.

Bela Kertesz, Jurist, 19-jähriger Sohn des Direktors der jüdischen Volkschule in Nagy-Karancs. Max Kertesz, ist Kadettaspirant im Honved-Infanterieregiment Nr. 12. Wie „Egyenlőseg“ berichtet, hat Kertesz an der Spitze seiner Abteilung mit heldenmäßiger Tapferkeit seine Stellung in der am 24. Dezember 1915 begonnenen Schlacht zwischen Karancs und Toporok verteidigt. Am 4. Januar schlug er mit seiner reduzierten Truppe zwölfe hintereinander unternommene Angriffe der russischen Übermacht zurück. Er wurde mit der siebenen Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse ausgezeichnet.

### Die dritte Auszeichnung.

„Egyenlőseg“ schreibt: Ladislaus Kovacs, f. u. f. Husarenleutnant, Kompaniekommandant, Sohn des Großpächters Anton Kovacs in Tarokaza, welcher seit der Mobilisierung ununterbrochen auf dem Kriegsschauplatz ist und früher schon mit der siebenen Tapferkeitsmedaille 1. Klasse und später für sein tapferes Verhalten vor dem Feinde mit der allerhöchsten königlichen Anerkennung — Signum laudis — ausgezeichnet wurde, erhielt jetzt für sein heroeragend heldenmäßiges Verhalten vor dem Feinde das Militärordenkreuz 3. Klasse mit der Kriegsdekoration.

### Sieben Söhne.

Das folgende, äußerst interessante Schreiben erhält das in Budapest erscheinende ungarisch-jüdische Blatt „Egyenlőseg“:

„Bukowina, 7. April 1916. Sehr geehrte Redaktion! Zu der ergreifenden, edlen und traurigen Geschichte der ungarisch-jüdischen Familien erlaube ich mir, auch ein Blatt hinzuzufügen. Jedem ist wohl in diesem blutigen Sturme sein Teil an Sorge, Kummer und Prüfungen geworden, aber meiner armen, guten Mutter wurden in ihrem Alter von 60 Jahren Lasten in einem Ausmaße zuteil, wie sie nur wenigen beschieden wurden. Ihre sieben Söhne sind für die Sache des Vaterlandes in den Kampf gezogen! Wie zittert doch das treue Mutterherz auch nur für eines ihrer Kinder! Und nun hat der gute Gott der teuersten Mutter den Ruhm zuteil werden lassen, zu gleicher Zeit um ihre sieben Kinder, in sieben Richtungen zu bangen und für sie zu beten. Und der gute Gott hat ihr Gebet erhört. Die der Gefahr ausgesetzten Kinder wurden durch das heilige Gebet der Mutter bis jetzt vor Unglück bewahrt.

Sie ängstigt sich und vergießt ihre Tränen nach ihren Kindern und dennoch schreibt sie mir:

„Kämpfe auch weiter heldenmütig und tapfer! Kämpfe auch für jene, welche des Schicksals Wille ihrer Waffen beraubt hat! Sei heldenmütig und gut gegen deine Soldaten, damit ich zum Feste der Freiheit euch alle, wie Helden stolz, wiedersehen kann.“

Hier die Geschichte der Familie der Witwe David Spijker in Antsalova: 1. Hermann, 44 Jahre alt, Landsturmmann, Honvedhusar im Husarenregiment 3, eingerückt im September 1915. 2. Adolf, 34 Jahre alt, Honvedreservist; rückte bei der Mobilisierung ein, kämpfte tapfer in den galizischen Herbstschlachten mit und gehörte dann mit seinem Regiment zur Verteidigungsbesatzung von Przemysl. Er war ein treuer Soldat jener heroischen Tage. Er litt Hunger, war ohne Kleider, hat jedoch nicht einen einzigen Tag als Kranke im Spital zugebracht. Mit dem Falle der Festung geriet er mit dem Reserve-Honvedregiment Nr. 7 in Gefangenschaft. 3. Bernhard, 31 Jahre alt. Bei der Mobilisierung rückte er als Ersatzreservist zum Honvedregiment Nr. 7 ein. Bei der ersten Marschformation meldete er sich freiwillig für den Kriegsschauplatz. Er nahm an den galizischen Herbstkämpfen teil und wurde für seine Tapferkeit zum Gefreiten befördert. Dann wurde sein Regiment als Verteidigungsbesatzung nach Przemysl kommandiert, auch hier hat er seine Pflicht erfüllt. Für seine Verdienste wurde er, ohne Freiwilligenrecht, zum Kadetten befördert. Nach dem Falle der Festung bekam er Typhus und wurde deshalb nicht in die Gefangenschaft gebracht. Im Mai 1915 gelang es ihm, obgleich er schon hergestellt war, das Erscheinen unserer siegreichen Befreiungsgruppen abzuwarten. Im Juni 1915 kam er nach Hause, war im August bereits bei seinem Regimente, und da er außer seinen Spitalspapieren keine anderen Dokumente hatte, wurde ihm bei seinem Erstakader sein Rang bekannt und er diente als Freiwilligenfeldwebel. Am 1. September avancierte er wieder zum Kadetten. Er meldete sich zum Dienst auf den Kriegsschauplatz und ging noch im selben Monat dorthin ab. Anlässlich der Dezember-Offensive der Russen in Bessarabien wurde er für sein Verhalten außertourlich zum Leutnant befördert und erhielt die silberne Tapferkeitsmedaille. 4. Samuel, 29 Jahre alt, ist am 15. Januar 1915 zum regulären Dienst in das f. u. f. Infanterieregiment 29 eingerückt. Auf den Kriegsschauplatz kam er im Mai 1915. Er nahm an der großen Offensive teil und geriet im September 1915 verwundet in Gefangenschaft. 5. Alexander, 23 Jahre alt, rückte bei der Mobilisierung zum f. u. f. Infanterieregiment Nr. 29 ein, nahm an der ersten Schlacht bei Krassik und dann an der Schlacht bei Janow im Jahre 1914 teil, wo er in Gefangenschaft geriet. 6. Geza, 20 Jahre alt, ist am 15. Januar 1916 eingerückt und ist gegenwärtig in der Einjährigen-Schule. 7. Moriz, 19 Jahre alt, ist als freiwillig Gemeldeter im April 1915 eingerückt, marschierte im August 1915 an die italienische Front, wo er gegenwärtig als Feldwebel Dienst leistet.

(Den Brief hat uns einer der sieben Söhne geschrieben.)

### Pharmazeut Max Pollak.

Max Pollak, Kadett, versieht als Apotheker bei der Divisions-Sanitätsanstalt Nr. 202 seinen Dienst. Er ist seit mehreren Monaten an der Front und wurde jetzt mit der Tapferkeitsmedaille 2. Klasse ausgezeichnet, was bei der Sanitätsanstalt zu den größten Seltenheiten gehört. Er verlor auch im größten Kugelregen nicht seine Kaltblütigkeit und bewog seine Leute, trotz der großen Schwierigkeiten, die mehrere Hundert Verwundeten und die Ausrüstung der Sanitätsstation in Sicherheit zu

bringen. Nach durchgeföhrter Arbeit wurde die Stelle von den Russen genommen. Pollak hat somit seine Leute und die Verwundeten vor der sicheren Gefangennahme gerettet.

### Der Sohn des Neusäher Oberrabbiners.

Dr. Bela Pap, Regimentsarzt des Garnisonsspitals Nr. 16, der jüngste Sohn des Dr. Ignaz Pap, Oberrabbiner von Neusäk, macht seit Kriegsbeginn Frontdienst. Erst wirkte er als Kommandant des Feldspitals Nr. 6/8, dann als Arzt der Territorialbrigade Nr. 12 auf dem nördlichen Kriegsschauplatz, wo er für sein tapferes und aufopferndes Verhalten das Signum laudis erhielt. Später wurde er zum Sanitätschef der Division Nr. 132 ernannt, in welcher Eigenschaft er sich ganz besonders bei dem Übergange über den Dnister ausgezeichnet hat. Obgleich es nicht in seinen Pflichtenkreis gehörte, leitete er im heftigsten feindlichen Kugelregen persönlich den Abtransport der Verwundeten. Für die hervorragende Tat erhielt er eine für sein Alter hohe Auszeichnung. Wie das Amtsblatt meldete, hat Sr. Majestät dem Dr. Bela Pap in Anerkennung seines tapferen und aufopfernden Verhaltens das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens am Bande des Militärverdienstkreuzes verliehen.

### Ausgezeichnete Brüder.

Die beiden Söhne des Herrn Josef Saphir, II., Praterstraße 34, sind mit der silbernen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet worden. Kadett Richard Saphir hat sich die kleine Tapferkeitsmedaille während der Karpathenkämpfe bei einem Sturm am Uzsoferpaß erworben, wobei er einen Durchschuß durch den Unterschenkel erhielt; nun kämpft er wieder an der russischen Front. Fähnrich Otto Saphir kämpfte bei Dubno, wurde am Oberarm verletzt und befindet sich wieder an der bessarabischen Front. Er erhielt die große silberne Tapferkeitsmedaille für einen bravourös durchgeföhrten Sturm. Außerdem befinden sich noch zwei Söhne des Herrn Saphir an der Front. Die einzige Tochter übt ihren Beruf als Aerztin im Militärspital in Brixen aus und ist im dortigen Infektionsspital bereits zur Chefärztin befördert worden.

### Weitere Auszeichnungen.

Jortifikationsoberleutnant Ingenieur Ludwig Horowitz, zugeteilt der Geniedirektion Sarajevo, steht seit 28. Juli 1914 im Felde, bekam zwei Armeeoberkommando-Belobungen, und zwar eine für vorzügliche Dienstleistung, die andere für hervorragende Dienstleistung und tapferes Verhalten vor dem Feinde, wurde im Felde Oberleutnant und wurde jetzt für vorzügliche Dienstleistung von Sr. Majestät mit dem Signum laudis ausgezeichnet.

Fähnrich Fritz Duldner, bei den 15 Zentimeter-Haubitzen, am russischen Kriegsschauplatz, wurde mit der großen und kleinen silbernen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet. Fritz D. ist ein Sohn des Herrn Philipp Duldner in Floridsdorf.

Zum drittenmale ausgezeichnet wurde der Fähnrich Dr. Ing. Edu Federer, Sohn des Herrn Julius Federer, Prag, Zeltnergasse. In Russland wurde ihm die kleine silberne Tapferkeitsmedaille verliehen und kurz darauf heftete ihm Se. Kaiserl. Hoheit der Herr Erzherzog-Thronfolger für besondere Tapferkeit vor dem Feinde die große silberne Tapferkeitsmedaille an die Brust. Das mit diesen beiden Auszeichnungen verbundene Einkommen überwies der junge Held sofort der Frau seines Privatdieners, welcher bei dem gelungenen Ueberfalle in Gefangenschaft geriet. Jetzt hat sich Dr. Ing. Federer am südwestlichen Kriegsschauplatz mit seiner

Zudermann, je Kr. 3.—, Rechnungsunteroffizier Leo Schönstein, Moses Spiro, Alexander Zwid, Korporal Garb, L. Majem, Sidor Liebschütz, Nathan Wiltmann und Max Silberlicht, je Kr. 2.—, R. Skrypla Kr. 1.—, zusammen 1 Dunam, Kr. 50.—. Gesammelt durch Zugführer S. Bergmann unter Kameraden im Felde Kr. 22.—. Die Mitglieder der akadem. Verbindung „Juda“, Lemberg, Kr. 20.—. R. u. I. Kadett Bela Neubrunn, derzeit im Felde, Kr. 20.—; Leo Bergel, Prochnitz, derzeit im Felde, zu Ehren des gefallenen Julius Neumann in Prochnitz, Kr. 15.—; Moritz Breda, Brünn, 1. Rate für 1 Dunam, Kr. 10.—; diverse Spenden Kr. 68.—. Im ganzen Kr. 1892.50. Frühere Sammlung Kr. 63.377.35, somit bisher Kr. 65.269.85.

### Spendedausweis für den Kriegsfelder.

An weiteren Spenden sind eingelaufen: 2. Spende: Herr Herrmann Fleischer, Lemberg, Grand Café, Kr. 16.—; Frau Ehrlich 6.—; Kultusgemeinde Wien 40.—; Gisela 50.; Hochdorf 1.—; Herr Oskar Fleischer 1.—; Herr Leo Michel 1.—; Herr Jos. Pachrach 1.—; Frau Annie Flax 50.; B. D. 1.—; Josef Fuchs 10.—; Herr Ludwig Dörsler 15.—; zusammen Kr. 92.— Ferner: Firma Leibenstein 10 Liter Wein; Firma Emanuel Pollak & Söhne, f. u. f. Hoflieferanten, 1 Eimer Wein; Firma Glatauer & Schlesinger 1 Faß Wein; Firma Boschan & Söhne mehrere Liter Wein; Neudörfer Quellenverwaltung, Wien, 9. Bez., 10 Flaschen Mineralwasser.

Durch Frau Hermine Aldas sind ferner eingelaufen: von Frau Central-Direktor Irma Weiß Kr. 280.—; Herrn Eisenhändler Österreicher, 9. Bez., Lichtensteinstraße (Sammlung) 86.—; Herrn Heinrich Schwager (Sammlung bei der Firma „Helios“) 47.—; Herr Max Goldschmidt (Sammlung Wechselstube A. G. „Merkur“) 30.20; vom kleinen Franzl Löwenstein, 1. Bez., Schottenring, 22.—; Herrn Leo Weiß, Klosterneuburg, 15.—; Herrn Dr. Liss, Wien, 1. Bez., 10.—; Herrn Dr. Bard, Wien, 5.—; Herrn Adolf Weiß 10.—; Frau C. Huber, Schwechat, 20.—; Frau Helene Winternitz, Wien, 1. Bez., 10.—; Frau Irma Klauber, 9. Bez., (Sammlung), 27.—; Frau Gini Schwager, 14. Bez., 5.—; Frau Walzer, 9. Bez., 6.—; Frau Breiner, 20. Bez., 10.—; Frau Schmidt, 6. Bez., 10.—; Frau Langfelder-Grob, Wien, 9. Bez., 10.—; Frau Schneider, Eger, 5.—; Familie Rabl, Eger und Kl.-München, 10.—; Frau Cäcilie Höfmann und Annie Käufner 15.—; durch Fr. Korang 120.—; zusammen Kr. 845.20. Bisher ausgewiesen Kr. 1398.70, insgesamt Kr. 2243.90.

Bei der „Österreichischen Wochenschrift“ eingelaufen: Therese Berger, Leopoldsdorf, Kr. 5.—; Hedwig Jellinkel, Wien, 6.—; Joshua König, Wien, 20.—; Siegfried Herschan, Wien, 5.—.

Allen edlen Wohltätern, die es uns durch ihre freundlichen Gaben ermöglichten, 230 arme jüdische Soldaten zu beziehen, sagen wir unseren innigsten Dank. Möge uns das Gefühl, den tapferen Soldaten, die im Kampfe für uns alle ihre Gesundheit geopfert haben, die die Osterabende, an denen das Gefühl der Verlassenheit doppelt schmerzt, freudig gestaltet zu haben, der beste Lohn allen sein, die zu diesem gottgefälligen Werke beigetragen haben. Besonderen Dank sprechen wir Seiner Ehrenwürden Herrn Rabbiner Dr. Ferda und Herrn Oberkantor Moryowitsch aus, die sich in selbstloser Weise in den Dienst der guten Sache stellten.

Auguste Fleischer, Landesgerichtsrats-Witwe, Frau Dr. Jenny Weiß, Frau Berta Bünzel, Frau Hermine Aldas, Frau Therese Edsteins.

### Verein „Machsike hadath“

2. Bez., Obere Augartenstraße 40.

Zugunsten der Ausspeisungsalition für die notleidenden Flüchtlinge sind dem obigen Vereine nachstehende Spenden zugeflossen: Pessachspenden, bei unserem Obmann Herrn Jacob März eingegangen, Kr. 360.—; diverse Spenden, ebenfalls bei demselben eingegangen, 211.50; Julius Feiwel 300.—; Sammlung Café Kaiser Wilhelm 170.— und 60.—, zusammen Kr. 230.; Agudas Tistroel 100.—; Sammlungsergebnis unseres Obmann-Stellvertreters Herrn Hermann Sporer, und zwar von Banddirektor Arnold Lößlouis 140.—, Dr. Bornet 30, Heinzel 20.—, zusammen Kr. 190.—; Sammlungsergebnis unserer Komitedame Frau Abend, und zwar von Frau Professor Straßberg 20.—, Malvine Kurzmann 10.—, Laura Hübel, Lemberg, 10.—, Sammlung 40.—, eigene Spende 10.—, zusammen Kr. 90.—; Sammlungsergebnis unserer Komitedame Frau Sternberg, und zwar von Schuhwarenhaus Del-Ka 100.—, Ungenannt 40.—, Schapira 10.—, Weisnicht 2.—, zusammen Kr. 152.—; Sammlungsergebnis unserer Komitedame Frau Edelstein, und zwar von Bartfeld 5.—, Helitzer 4.—, Radzwill 3.—, Neumann 3.—, Ramras 5.—, S. 5.—, W. 4.—, Pilpel 3.—, H. 3.—, zusammen Kr. 35.—; Sammelergebnis unserer Mitgliedess Herrn Phil. Kahane: von Moritz Jacobsohn & Söhne, Bukarest, 50.—, S. Kahane Nachf. Jassy 20.—, S. Diamant 20.—, Ugnenannt 10.—, zusammen Kr. 100.; Emil und August Lederer 40.—; Flüchtlings-Komitee Znaim 10.—; Cafetier Rappaport 10.—; Kapralik, Lemberg, 4.—; Frau Kurzer 3.—; Karl Schmüller 5.—; Vago & Weiß 5.—; M. 3. 3.—; Joshua König

10.—; Rabbiner J. Ungar 5.—; Ch. Mayerjohann 10.—; Dr. Niedenzahl 4.—; M. Rohn 7.—; Rosenthal 1.—; Uri 10.—; Jam 5.—; Schapira 2.—; Lwuw 12.—; Rabbiner L. M. Mamzen 20.—; Sporer 7.50.; D. Rapp 7.50.; Gerstenfeld 20.—; Tier 10.—; Schneier 10.—; Gänger 10.—; Sonnenchein 10.—; Betmann 10.—; Sammlung Rantgl 20.—; Hirsh 10.—; Brandstätter 5.—; Fr. Toukh 5.—; Berger 10.—; Schapira 13.—; R. Licht 20.—; Grosman 10.—; Kronit 20.—; Lustig 30.—; Sonnenchein (Monatsbeitrag) 10.—; Brust 5.—; „Unter Biadukt“ 20.—; Welida 10.—; Bandler 10.—; S. Tisser 20.—; Drenger-Gutmann 10.—; R. Teitelbaum 10.—; zusammen Kr. 2260.50.

Spenden für den Verein werden entgegenommen von unserem Kassier Herrn Nat. Weizmann, 2. Bez., Taborstr. 50, und von unserem Obmann Herrn Jacob März, 1. Bez., Augustengasse 1, in bar oder durch Posteslagischein 106.365.

### Anzeige!

Auf Intervention des Großerabbiners Israel Friedmann aus Czortkow, mit Einvernahme unseres Ehrenpräsidenten Seiner Ehrenwürden Herrn Rabbiner M. Mayerjohann, beschließt der Vorstand eine Talmud-Thora-Schule ausschließlich nur für hier stabil wohnende Galizianer in seinem Lokale, 2. Bez., Obere Augartenstraße 40, zu eröffnen und bittet um Anmeldungen, da mit dem Unterricht begonnen wird. Beußt Förderung und Hebung des Thorastudiums werden mehrere Klassen, und zwar für Anfänger und Vorgesetzte eingeführt.

Wien, 20. April 1916.

### Verein Machsike hadath.

#### Spenden für Palästina.

Bei der „Österreichischen Wochenschrift“ eingelaufen: Rosa Hochmuth, Wien, Kr. 6.—; Fr. Jellinkel, Trödlet, Pretau, 6.48.

Bei einem Sederabend bei Herrn Alois Theumann, Wien, gesammelt Kr. 20.—.

#### Kantorenspende.

Bei der „Österreichischen Wochenschrift“ eingelaufen: Israel Bogostov, Opcina, Osijek-Dolnji-Grad, Kr. 100.; Israeler Göllop, Alforetsalu, 17.50.; Jakob Krausz, Oberkantor, Budapest, 5.—; Josef Jenyó, II. Kantor, Budapest, 3.—; Atlasz Levinski, Dombrovar, 138.; Fr. Hiltzöseg, Raposvarott, 20.—.

Die bereits ausgewiesene Spende von Kr. 707.— aus Esseg wurde gesammelt durch Herrn Oberkantor Jakob Schechter.

Spende für galizische Flüchtlinge: von Fr. Anna Bachmann, Breslau, Kr. 10.—.

#### „Weibliche Fürsorge.“

Dem Kriegermütterkomitee (Dr. Feuchtwangfonds für jüdische Kriegermütter) sind neuerdings zugeslossen: von Frau Marie Rann Kr. 20.—; Herrn Leopold Crailsheim 10.; Frau Kaiserl. Rat Eisinger 10.—; Sammlung Frau Dr. Bellak 25.—; im ganzen Kr. 3954.—. Weitere gütige Spenden für Mütter gesallener oder erwerblos gewordener jüdischer Krieger nimmt entgegen: „Weibliche Fürsorge“, 1. Bez., Schotengasse 10. oder Herr Rabbiner Dr. Feuchtwang, 18. Bez., Edelhofgasse 36.

#### Liebesgaben für jüdische Soldaten.

Wir veröffentlichen eine Reihe uns bekanntgegebener Adressen von Feldrabbinern, denen Liebesgaben für die Soldaten zugesendet werden mögen:

Feldrabbiner Lorenz Adler (Etappenkommando, Feldpost 99); Feldrabbiner Gustav Blau (Divisionsseelsorger, Feldpost 86); Feldrabbiner Dr. Béla Diamant (Divisionsseelsorger, Feldpost 6);

Feldrabbiner Fischer (Etappenkommando, Feldpost 201); Feldrabbiner Dr. Karpalis (Divisionsseelsorger, Feldpost 52); Feldrabbiner Dr. Lemberger (Divisionsseelsorger, Feldpost 70);

Feldrabbiner Ignaz Löwen (Etappenkommando, Feldpost 56); Feldrabbiner Dr. Josef Mieses (Militärkommando Przemysl); Feldrabbiner Moses Schwartz (Divisionsseelsorger, Feldpost 14);

Feldrabbiner Dr. Schwäger (Divisionsseelsorger, Feldpost 26); Feldrabbiner Dr. Mayer Tauber (Etappenkommando, Feldpost 330);

Feldrabbiner Dr. Bernhard Templar (Feldpost 186).

Als Liebesgaben sind vor allem Zigaretten, Zigarren, Schokolade, Kakes, Seife, Hand- und Taschentücher, ferner jüdische Zeitschriften erwünscht.

Spenden können entweder direkt als Muster ohne Wert (bis 350 Gramm) abgegeben oder der Frau Dr. Margarete Grunwald, Rabbinersgattin, Wien, 2. Bez., Ferdinandstraße 23, befußt Weiterleitung übergeben werden.

Spende: Für Leopold Hilsner, Strafanstalt Stein a. D., von Armine Eingedenk, Pirnich b. Igau, Nr. 5.

### Erlös der Broschüre „Die Schuldtragenden“, von Doctor H. E. Kaufmann, Rabbiner in Birovitica, zugunsten der notleidenden Juden in Galizien.

Radivoj Hafner, Zagreb, Kr. 20.—; Hugo Schlesinger, Zagreb, 20.—; Oberleutnant Dr. Berthold Glanz, Birovitica-Wien, 10.—; Ernst Grunwald, Zagreb, 1.—; zusammen Kr. 51. Dazu der früher ausgewiesene Betrag von Kr. 444.—, im ganzen Kr. 495.— Den edlen Spendern wird hiermit der herzlichste Dank ausgesprochen.

### „Österreichisch-Israelitische Union“.

Die 30. ordentliche Generalversammlung der „Österreichisch-Israelitischen Union“ findet Samstag, den 29. April d. J., 18 Uhr abends, im Restaurant Guth, 2. Bezirk, Stefaniestraße 14, statt.

In derselben wird, da die vorjährige Generalversammlung infolge der Kriegereignisse entfiel, der Bericht über eine zweijährige Tätigkeitsperiode erstattet werden, der unter den gegenwärtigen Umständen ein hervorragendes Interesse bietet. Gäste sind herzlich willkommen.

### Aufruf und Bitte an alle Herren Hausbesitzer und Administratoren!

Das von uns gemietete Lokal, die „Speiseanstalt für Handelsangestellte und den Mittelstand“,

I. Bezirk, Franz-Josefs-Kai 47,

wurde uns gekündigt und müssen wir dasselbe am 10. Mai a. c. verlassen. Wir richten daher an alle Herren Hausbesitzer und Administratoren die ergebene Bitte, uns im Kai-Viertel, Schottenring, Wipplingerstraße usw., leerstehende, größere Lokalitäten namhaft zu machen.

Vielleicht findet sich ein edler Wohltäter, der uns ein derartiges Lokal über Kriegsdauer gratis oder zu mäßigem Zins zur Verfügung stellt. Es wäre sehr zu bedauern, wenn diese eminent notwendige Einrichtung, in der wir täglich 500 bis 600 Personen versorgen, mangels eines geeigneten Lokales ausgegeben werden müßte.

Hochachtungsvoll

Der Vorstand

des Vereines zur Errichtung von Volksküchen nach Israel. Ritus,

2. Bezirk, Krummbaumgasse 8.

### Sederabende für die Soldaten in der Israel. Volksküche, 2. Bez., Krummbaumgasse 8.

Wie seit nunmehr 44 Jahren, so wurde auch heuer der Seder für die Soldaten in der Israelitischen Volksküche an beiden Abenden abgehalten. Allerdings unter ganz anderen Verhältnissen wie in früheren Jahren. Während in Friedenszeiten den jungen Soldaten, welche ihre Garnison in Wien hatten und den Seder nicht bei ihren Eltern und Angehörigen verbringen konnten, Gelegenheit geboten wurde, den Vorschriften ihrer Religion auch fern von der Heimat entsprechen zu können, machte das Bild an den diesmaligen Seder-Abenden einen ganz anderen Eindruck. Unter den jungen Soldaten sah man viele reife Männer, solche die fern von ihrer eigenen Familie, von Frau und Kinder, nun in unserer Küche dem heiligen Seder beiwohnten, und wohl bei allen wird an diesen Abenden der Gedanke an die Lieben in der Ferne geweilt haben.

600 Soldaten erhielten täglich während der ersten drei Pessachfeiertage in der Volksküche reichliche Feiertagsverköstigung, und findet der Vorstand der Israel. Volksküche vollste Besiedigung für alle Mühe und Opfer, welche mit dieser Aktion verbunden war, in dem Bewußtsein, unseren Soldaten an diesen Tagen Gelegenheit geboten zu haben, das Pessachfest, unseren Vorschriften entsprechend, würdig zu feiern.

In den festlich geschmückten Räumen der Volksküche hielt am ersten Seder-Abend Herr I. u. I. Feldprediger Dr. Deutsch eine überaus empfindsvolle Ansprache an die Soldaten, sowohl in deutscher als auch ungarischer Sprache. Er gedachte unseres gütigen, greisen Monarchen und brachte ein dreimaliges Hoch auf denselben aus, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten. Die Zeremonie des Seders wurde sodann von einem hierfür von den Kameraden bestimmten Soldaten abgehalten, worauf reichliche Bewirtung erfolgte. Am zweiten Seder-Abend hielt Herr Rabbiner Berek Winter eine formvollendete Ansprache an die Soldaten.

Unter den vielen Gästen bemerkte man: Frau Dr. Kahn, Präsidentin des Döblinger Frauen-Vereines, als Delegierte der „Weiblichen Fürsorge“; Frau Sophie Deutsch, Frau Hedwig Nepler, Frau Wilhelm Goldschmid, Frau Dr. Benedict, Herrn Oberoffizial Hugo Weiß, für die israel. Kultusgemeinde, Herrn Offizial Fuchs, Herrn Adolf Moser, Herrn W. Brudner u. a. m. Vom Vorstande waren anwesend: Die Präsidentin Frau Hermine Radisch, Frau Rosa Moser, Herr Hugo Radisch, Herr Dr. Hildeheimer, Herr Direktor Benno Rahane, sowie das gesamte Ehrendamenkomitee, welches in liebenvoller Weise sich in den Dienst der guten Sache stellte, die Bewirtung der Soldaten übernommen und dieselben mit Zigarren und Zigaretten reichlich bedacht hat. Zum Schlusse wurde das ganz imposante Bild des Soldaten-Seders auch heuer, im zweiten Kriegsjahre, photographisch aufgenommen, zur bleibenden Erinnerung an diese historische Zeit.

### Lebenslanger Dank.

Der gefestigte Verein „Agudas Jisroel“ delegierte auf Verlangen der in Brüd a. L. sich befindlichen jüdischen Soldaten den ehrwürdigen Rabbiner Leiter aus Trembowla in das dortige Lager, um bei der Installation einer Koscher-Küche, insbesondere für Ostern, die rituell nötigen Anordnungen zu treffen. Die nachgeholten hochgeehrten Herren Offiziere in Brüd sind unserem Rabbiner mit einer überaus großen Zuordnung begegnet, und haben dessen Anordnungen mit der denbar freundlichsten Art auszuführen gestattet, daß wir uns veranlaßt sehen, dafür unseren Dank öffentlich auszudrücken. Es sind dies die geehrten Herren Offiziere: f. u. I. Hauptmann v. Lancer, f. u. I. Oberleutnant Wylopaly, f. u. I. Oberleutnant Leitersdorf, f. u. I. Oberleutnant Imle, f. u. I. Leutnant Bobelit. Diese hochgeehrten und allgemein beliebten Herren Offiziere haben durch diese Toleranz der jüdischen Mannschaft gegenüber alle Juden zu Dank verpflichtet, möge ihnen der Allmächtige für ihr gefühlvolles Vorgehen reichlichen Lohn zuwenden.

„Agudas Jisroel“.

**Wien.** Im Bethaus „Mechijsch Jeshua“, 2. Bez., Josefinen-gasse 1, hielt der bekannte Rabbiner Herr Berek Steinberg aus Rzeszow, dem ein bedeutender Ruf vorangeht, über Einladung des Vorstandes am Sabbat, den 22. April, eine Drasha, die bei der aus diesem Anlaß zahlreich versammelten Zuhörerschaft lebhafte Beifall auslöste. Redner wandte sich an die Flüchtlinge mit innigen Trostworten, durchzuhalten in der Not der Zeit, in der Zuversicht, die Vorsehung werde dem Vaterlande endlichen Sieg und seinen jüdischen Söhnen Hilfe und Rettung bringen. Er schloß mit einem Gebet für Kaiser, Vaterland und den endlichen Sieg unserer Heere.

### Vortrag des Fräulein Dr. Hedwig Kuranda.

Am 19. April hielt diese anmutige, junge Philosophin, die Enkelin von Ignaz Kuranda und Tochter des Bankdirektors Felix und der Frau Helene Kuranda, die in der Kriegsfürsorge als Leiterin der Auspeisung im 18. Bezirk hervorragend tätig ist, im Hörsaal 21 der Universität einen überaus zahlreich besuchten und von lautem Beifall begleiteten Vortrag über die Psychologie der Frau. Die junge Philosophin bewies, daß sie eine Ausnahme von der von ihr aufgestellten Regel ist und die Frau sich nicht vor Abstraktion und Analyse scheut. Nicht nur die Fülle des vorgebrachten experimentellen, psychologischen Materials, sondern die seltene Objektivität und Vorurteilslosigkeit, mit der sie dieses wissenschaftliche Neuland beleuchtete, lassen uns hoffen, in Fr. Dr. Kuranda eine der ersten künstigen Dozentinnen ihres Faches begrüßen zu können.

**Wien.** (Vortrag.) Auf Wunsch der „Urania“ wiederholt Professor Dr. Moriz Benedict am Sonntag, den 6. Mai, abends, seinen hochinteressanten Vortrag über die „Wunscherfüllung“, da beim ersten Vortrage Hunderte von Personen keinen Platz mehr fanden.

### Kaiser Franz Josephs-Ferienheim.

Die Anmeldungen für das Ferienheim und das Seehospiz finden nur mehr bis Mitte Mai jeden Montag und Donnerstag von 4-6 Uhr, 20. Bez., Denigsgasse 33, statt. Nach diesem Zeitpunkt einlangende Besuche und Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

**Wien.** Am 17. Oktober jedes Jahres gelangen die Zinsen des "Prediger Mannheimer-Vereines" zur Verteilung. Anspruch auf diese Unterstützung haben bedürftige Rabbinnen, Prediger und Lehrer in Österreich-Ungarn, welche dienstfähig geworden sind, oder deren unverhütete und verhinderte Witwen und Waisen. Die Bewerber müssen in einer Gemeinde durch eine Reihe von Jahren das Amt in würdiger Weise verwaltet haben. Die Würdigkeit und Bedürftigkeit der Bewerber, sowie die Dienstfähigkeit sind nachzuweisen. Unbelegte oder mit Urkunden in fremden Sprachen belegte Besuche werden nicht berücksichtigt. Ungestempelte Besuche sind längstens bis am 30. Juni jedes Jahres unter der Adresse: "Vorstand des Prediger Mannheimer-Vereines" in Wien, 1. Bez., Eßlinggasse 7, zu übersenden.

**Wien.** Verein der Kinderfreunde für den 16. und 17. Bezirk. Die am 11. d. M. stattgefundenen konstituierende Ausschusssitzung ergab nachstehende Wahlresultat: Dr. Alois Häuser, Obmann; Rudolf Urbach, Obmannstellvertreter; Jacob Holzner, Kassier: S. Spiegler, 1. Schriftführer; Géza Brecher, 2. Schriftführer; Gottlieb Drab, 1. Revisor: Gust. Stachan, 2. Revisor; Josef Weiß, Siegm. Schlesinger, B. Leib, W. Hartstein, A. Engel und Benj. Pötner, Ausschusshilfmitglieder.

### "Beth Haam" (Jüdisches Volksheim),

16. Bez., Wurlihergasse 11.

Jugendkonzert. Kürzlich fand in unserer Halle ein Jugendkonzert statt. Angesehene, jugendliche Damen und Herren hatten sich vereinigt, um der minderbemittelten Jugend des 16. und 17. Bezirks einen angenehmen und heiteren Abend zu bereiten. Der Glanzpunkt des Abends waren die Declamationen des Gr. Grete Bach, welche ernste und heitere Dichtungen meisterhaft und sehr wertvoll vortrug. Von dem musikalischen Teil waren es die Klavier- und Violinovorträge der Damen Grete Holzner, Anny Fischer, Zudermann, Urbach und des Herrn Leo Bach, welche durch Wiedergabe verschiedener Tonstücke älterer und neuerer Komponisten, unter anderem von Raff, Dvorak, Wieniawski, Max Bruch, Liszt und Grünfeld, das zahlreich erschienene jugendliche Auditorium erfreuten und zu lebhaftem und wohlverdientem Beifall veranlaßten. Der wohlgelungene Abend wird allen Teilnehmern und den zahlreichen Gästen gewiß lange in Erinnerung bleiben. G. H.

### „Hatz'hijah“, hebr.-akad. Vereinigung,

Der junghebräische Dichter Abraham Sonne wird am Mittwoch, den 3. Mai, über: "J. Ch. Brenner" und am Samstag, den 6. Mai, über: "S. Tschernichow" sprechen. Beide Vorträge finden um halb 8 Uhr abends im Saale der Literaturfreunde statt. Karten à 1 Krone und 50 Heller sind zu haben im Vereinslokal, 2. Bez., Järfusgasse 33/6, und in der Buchhandlung R. Löwit, 1. Bez., Rotenturmstr. 22.

**Wien.** Donnerstag, den 20. April 1916, um 12 Uhr mittags, wurde der nach einem kurzen schweren Leiden verschiedene stud. phil. et theol. Jakob Leib Holländer falsche Blumenfranz aus Lemberg, Mitglied des jüd.-akad. Vereines „Theologia“, unter großer Beteiligung zu Trauung gebracht. An der Bahre des so früh Verstorbenen hielt der Rector der Israel.-theol. Lehranstalt, Professor Dr. A. Schwartz, einen warmen, tief empfundenen Nachruf. Am Grabe nahm der Präsident der „Theologia“, Dr. A. Markt, in ergreifenden Worten im Namen aller Vereinsmitglieder vom toten Kollegen letzten Abschied. Die kantonalen Funktionen versah Herr Oberlantor J. Morgenstern aus alter Freundschaft des Rabbinerseminars, zu dessen talmudischen Vorlesungen er öfters zu erscheinen pflegt.

### Austritte aus dem Judentum

vom 9. April.

Ber. Rudolf, geb. 4. Dezember 1896, Wien, 12. Bez., Strohberggasse 16.

Falter Heinrich, Gutsbesitzer, f. u. f. Oberleutnant der Res., geb. 9. Januar 1874, Gorlice (Galizien), 1. Bez., Räntnerring 9.

Falter Irene, Gutsbesitzerin, geb. 3. August 1884, Budapest, 1. Bez., Räntnerring 9.

Falter Olga, Privatbeamtin, geb. 13. Oktober 1891, Wien, 7. Bez., Neujustgasse 93.

Feiner Helene, Kontoristin, geb. 25. Februar 1896, Breitenau, 14. Bez., Zollernspiegelgasse 8.

Fleisig Marianne, Adjunkt der f. u. f. Nordbahn-Direktion, geb. 21. August 1892, Wien, Sternedplatz 5.

Fischer Erich, Privatbeamter, geb. 3. September 1893, Igau (Mähren), 9. Bez., Schubertgasse 4.

Fischer Otto, Privatbeamter, geb. 6. November 1893, Igau (Mähren), 9. Bez., Lichtensteinstraße 20.

Pascutti Louise Rosa, geb. Luzatto, BeamtenGattin, geb. 15. Februar 1889, Görz, 4. Bez., Taubstummengasse 2.

Perut Jose, Direktor, geb. 1. Dezember 1871, Prag, 4. Bez., Waaggasse 12.

Perut Eleonore Elsa, geb. Braun, DirektorsGattin, geb. 20. November 1878, Prag, 4. Bez., Waaggasse 12.

Spiröpi Otto, Leutnant, geb. 24. April 1891, Wien, Sodenbach (Unter-Krain).

**Baden.** Im zuvorbeschriebenen Einvernehmen mit den zuständigen Militärbehörden hat die Kultusgemeinde Baden in mindestens Weise den im Krankenstande des f. u. f. Garnisonspitals 27 beständlichen jüdischen Soldaten die rituelle Feier der Pessach-Sitzgefege gesichert. Im hiesigen Kriegspital wurde eigens eine Parade zur Versorgung gestellt, von der die eine Hälfte als Schlafstätte, die andere als Bet- und Speiseraum diente. Das am ersten Pessach-Sitzgefege stattgehabte Festmal verlief sehr feierlich und eindrucksvoll. Im Kreise von ungefähr 80 Teilnehmern erschien kurz vor Beginn Herr Oberarzt Dr. Rosenzweig, von allen aufs Herzlichste begrüßt. Während des fröhlichen Mahles erhob sich Rechnungsunteroffizier Robert Stuttgart, um der im Felde liegenden Brüder zu gedenken und ein Hoch auf Seine Majestät unseres Allergrädigsten Kaiser und die Herrscher der verkündeten Armeen auszulösen, in das alle Versammelten gegeistert einstimmten. Hierauf sprach Herr Oberarzt Dr. Rosenzweig über die Bedeutung des Pessach als nationales Fest, und betonte in seiner Ansprache, daß die Juden in diesem Kriege das Märchen von der jüdischen Feigheit zu Schanden gebracht, im Gegenteile Beispiele hervorragender Tapferkeit und ausgezeichneten Heldentumtes abgelegt haben. Mit einer Aufrichterung zu tapferem Durchhalten und Deniesworten an die Militärbehörden, besonders an die Kultusgemeinde Baden, als Trägerin des Mehrauswandes für die rituelle Pessach-Sitzgefege Redner seine eindrucksvolle Ansprache. Den Schluß der schönen Feier bildete die Absingung nationaler und patriotischer Lieder.

**Etsdorf am Kamp.** Am 14. d. M. verschied hier nach kurzem Leidens Herr Moritz Schafrauer, ein hier seit vielen Jahren ansässiger und von der gesamten Bevölkerung hochgeachteter Kaufmann. Er war der Gründer und Zeit seines Lebens die Hauptstütze des hier bestehenden kleinen Minjan-Vereines. Das Begräbnis fand am Sonntag, den 16. d. M., unter großer Beteiligung der Bevölkerung und der Ortsfeuerwehren von Etsdorf und Waltersdorf statt. In bewegten Worten nahm vom Verstorbenen Herr Rabbiner Dr. M. G. Meister aus Krems Abschied. Die Trauergesänge brachte Herr Kantor H. Raß summungsvoll zum Ausdruck. An der Bahre trauerten mit der Witwe, Frau Regine Schafrauer, sechs Kinder, von denen drei derzeit zur militärischen Dienstleistung eingearbeitet sind.

**Eger.** Mittwoch, den 19. d. M., wurde der ehemalige Kaufmann Herr Isidor Springer in Eger zu Grabe getragen. Die Beliebtheit, deren sich der Verblichene allseits erfreute, kam in der städtlichen Beteiligung bei der Trauerfeierlichkeit am Grabe besonders zum Ausdrucke. In seiner Trauerrede wies Herr Rabbiner Dr. Grünfeld darauf hin, wie sich dem eigenartigen Zauber seiner Persönlichkeit, die die verklärte Menschenliebe gewesen, alle Herzen erschlossen hätten. Als den Höhepunkt seines menschenfreundlichen Wirtens pries er die unermüdliche Tätigkeit des Heimgegangenen in der Flüchtlingsfürsorge. Viele der großzügigen Aktionen auf diesem Gebiete sind seiner hochherzigen Initiative entsprungen. Das Andenken an den edlen Menschen und an sein erstaunliches Wirken wird in unserer Gemeinde fortleben. W. - tsch.

**Brünn.** (Feier einer Thora-Rollen-Übertragung.) Am Sonntag, 6. Nisan (9. April d. J.), fand im Hause des Kaufmanns Herrn R. Neumann in der Josefsstadt eine ebenso würdige, wie erhebende Feier statt. Es galt die Übertragung der drei hl. Thora-Rollen mit den dazu gehörigen Kle-Rodesch in die große Synagoge vorzunehmen. Die Sepharim, von denen eines sich durch besonders künstlerische Schrift auszeichnet, stammen aus dem Besitz des ehemaligen Vorsteigers des hiesigen alten Bethauses, des Herrn M. Ziegler s. A. Dessen Sohn, Herr Rabbinerbesitzer D. Ziegler, und dessen Schwager, Herr Neu-

mann, sind die Spender des kostbaren Geschenkes an die hiesige Gemeinde. Um 4 Uhr nachmittags versammelte sich in dem genannten Hause eine kleine Gemeinde mit dem allgemein geehrten Präsidenten des Kultusvorstandes, Herrn Gustav Tandler, an der Spitze. Außer den Mitgliedern der Familien Ziegler, Neumann, Willheim, Himmelreich und Hüsserl aus Wien waren erschienen: die Vorsteher des hiesigen Bethauses, die Herren Zajitschek und Meisl, Herr Oberkantor J. Heller, Rel.-Prof. Dr. M. Grünfeld, Kantor des Bethauses Herr Friedmann und andere. Die Feier wurde mit dem Mincha-Gebete eingeleitet, das Herr Oberkantor J. Heller rezitierte. Hierauf hielt Herr Präsident G. Tandler eine ungemein eindrucksvolle Ansprache. Er übernahm mit Dankesworten an Herrn Ziegler und Herrn Neumann das kostbare Geschenk und schloß seine Rede mit dem Wunsche, es möge uns bald die richtige, freudige und friedliche Stimmung gegönnt sein. Seine Worte flangen in ein von der Versammlung begeistert aufgenommenes Hoch auf Seine Majestät den Allergrädigsten Kaiser und König Franz Joseph I. aus. Dr. M. Grünfeld würdigte in seiner Rede das bedeutsame Geschenk, pries die Thora als Verkünderin des höchsten Gutes, des Friedens, und siehte den Segen des Allmächtigen herab auf die edlen Spender. Vor dem geöffneten Braun-Hafodsch, in dem die Thora-Rollen standen, verrichtete nun Herr Oberkantor J. Heller in ergriffender Weise das Gebet „El mole rachamim“ für das Seelenheil des Herrn M. Ziegler. Dann rezitierte er den Psalm 111. Zum Schluße wurde von den Anwesenden die „Vollshymne“ angestimmt. Herr Neumann dankte allen Anwesenden, besonders Herrn Präsidenten G. Tandler für ihr Erscheinen. Damit nahm die einfache aber erhebende Feier ihr Ende. Die Thora-Rollen wurden hierauf in die Synagoge übertragen.

**Brüx.** Der Leiter der I. u. I. israel. Militärseelsorge des I. u. I. Militärlkommandos in Leitmeritz, Herr Feldkurat Jakob Frankfurter, traf auf seiner Missionsreise im Kommando bereiche hier ein und weilte bis zum 20. in unserer Stadt. Während seines hiesigen Aufenthaltes entfaltete er eine erprobliche Tätigkeit, sowohl für die zahlreiche israel. Mannschaft der hiesigen Garnison, wie auch für die im hiesigen Gefangenentaler untergebrachten 513 kriegsgefangenen Juden. Am 14. April hielt Herr Feldkurat Frankfurter im hiesigen Tempel einen feierlichen Militärgottesdienst für die ganze Garnison im Beisein vieler Offiziere und Kommandanten der betreffenden Truppenkörper ab. Die von patriotischer Begeisterung glühende Ansprache machte auf alle Anwesenden einen nachhaltigen, tiefen Eindruck. Von Seiten der dort anwesenden Kommandanten und Offiziere wurde demselben die wohlverdiente Anerkennung ausgesprochen. Bereits am vorhergehenden Tage hatte Herr Feldkurat Frankfurter im russischen Gefangenentaler ebenfalls einen feierlichen Gottesdienst, verbunden mit einer Ansprache an die Kriegsgefangenen, abgehalten. Ganz besonders sei hervorgehoben, daß sich Herr Feldkurat Frankfurter in seiner Tätigkeit als Feldseelsorger unvergängliche Verdienste dadurch erworben hat, daß er es zustande brachte, von Brüx und Milowitz aus das ganze Leitmeritzer Militärlkommandobereich, in welchem sich eine große Zahl strenggläubiger ungarischer und galizischer jüdischer Soldaten befindet, mit Mazzoth und sonstigen Erfordernissen für das Pessachfest zu versorgen. In den durch ihn eingerichteten Feldbäckereien, wo 80 bis 100 russische Kriegsgefangene Tag und Nacht beschäftigt waren, wurden mehrere tausend Kilogramme Mazzoth unter seiner Aufsicht und Anleitung hergestellt und versandt. Herr Feldkurat Frankfurter sorgte auch dafür, daß sowohl für die Mannschaft der Garnison, als auch für die Kriegsgefangenen rituelle Rüthen eingerichtet wurden. Herr Bezirksrabbiner Benzion Raab, derzeit in Marienbad, hatte Herrn Feldkurenaten Frankfurter in diesem seinem edlen Bestreben tatkräftig gefördert. Am ersten Sederabend hielt der Herr Feldkurat den Seder, verbunden mit einer patriotischen Ansprache bei den Offizieren und der Mannschaft des 19. Wachbataillons. Den zweiten Seder, ebenfalls mit einer patriotischen Ansprache verbunden, bei den Offizieren und der Mannschaft des 14. Wachbataillons. Aber nicht nur als Seelsorger, sondern auch als Soldat, stellt Herr Feldkurat Frankfurter seinen Mann, und hat sich durch sein ganzes Auftreten die Sympathien aller Kreise während der kurzen Zeit seines hiesigen Aufenthaltes erworben. Herr Feldkurat Jakob Frankfurter wird uns in bester Erinnerung bleiben.

Prof. Dr. Bach, Rabbiner in Brüx.

**Prohnitz.** Die Gemeindevertretung von Prohnitz hat der Frau Johanna Lajus, die fast 70 Jahre als Präsidentin des Prohnitzer Wohltätigkeitsvereines erproblich wirkte, das Ehrenbürgerecht verliehen. Bürgermeister Dr. Gustav Zweig überreichte der Geehrten das kalligraphisch ausgestattete Ehrenbürgerdiplom.

**Mähr.-Trübau.** Um den in Mähr.-Trübau in Quarantäne befindlichen Flüchtlingen ihr trauriges Los wenigstens an den Feiertagen etwas besser zu gestalten, haben sich Frau Bernhard Höning und Frau Josef Ehrenhaft besonders bemüht. Den beiden Damen, deren Wohltätigkeitszinn sich übrigens diesmal nicht zum erstenmal bewährt, ferner den Herren Bernhard Höning und Moritz Möller sei an dieser Stelle für ihre selbstlose Arbeit im Dienste der Humanität geziemend Dank gesagt.

## Feuilleton.

### Der Golem.

Von Prof. Dr. Hofmann, Rabbiner in Reichenberg.

Unter den Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt hat ein mystisch-satirischer Roman durch Titel, Eigenart des Stoffes und der Darstellung, äußere Ausstattung und nicht zuletzt durch rühriges Wirbeln der Reklametrommel ein gewisses Aufsehen erregt und weite Verbreitung gefunden. Es ist: „Der Golem“ von Gustav Meyrink. (Kurt Wolfs Verlag, Leipzig.) Dieses Buch strect die Fühler aus nach den letzten Fragen, rüttelt an der Pforte der Ewigkeit. Es verrät ein großes Können, das naturgemäß hinter dem Wollen zurückbleibt. Es zieht an und stößt ab. Neben Realistisch-Plastischem viel Phantastisch-Groteskem. Neben flotter, fesselnder Schreibweise saloppe Sätze, bizarre Wortbildungen. Neben dem Mitgefühl für die Enterbten der Gesellschaft, die Stieffinder des Schicksals, heftige Ausfälle gegen die Wohltäter der Brechthaften, den ehrenwerten Stand der Aerzte. Ein Hintertreppenroman, doch wissenschaftlich verbrämt, mit allen Feinheiten moderner Erzählungskunst.

Meyrink verknüpft seine Erzählung mit der Sage vom Golem. Diese Lehmfigur, eine Art Homunculus, war ein Geschöpf des Prager Rabbins, Löwe ben Bezalel, wegen seiner Gelehrsamkeit „der hohe Rabbi Löw“ genannt. Diese kraftvolle Persönlichkeit, die am Ausgang des Mittelalters gewirkt hat, lebt fort in den Säulen der Prager Chewra, die er entworfen hat. Zu einem literarischen Dasein verhalf ihm Nathan Grün in einer trefflichen Monographie. Der dichterische Dreibund in der „goldenen“ Moldaustadt, Wohlzigky, Salus und Brod, ziehen seine Gestalt in den Kreis ihres Schaffens.

Jüngst wurde ihm sogar von dem tschechischen Bildhauer Ladislaus Saloun in einer Ecke des neuen Prager Rathauses ein Denkmal gesetzt. Daß sich des Golems der Film bemächtigt hat, ist bei der Fingigkeit, dem Kino Sensationelles zuzuführen, leicht begreiflich. Doch auch das Wort Golem klingt nicht fremd. Längst hat es durch Heinrich, Grimm und Hebbel Bürgerrecht im deutschen Sprachraum erworben. Letzterer nennt in einem seiner Briefe seinen Nebenbuhler auf der Bühne, Otto Uduwig, seinen Golem.

In diesem Buche schwirren Zitate aus Bibel, Talmud und Kabbala. Hebräische Terminen in einem deutschen Roman dürften immerhin zu den Seltenheiten gehören. Doch bei aller Belesenheit läuft mancher Schnitzer unter, wie es nur einem nichtjüdischen Autor passieren kann. Daß beispielsweise ein Rabbiner einen Diener benötige, damit er ihm helfe, die Glocken in der Synagoge zu läuten, ist ein allerliebster Irrtum, der zwar eine krasse Unwissenheit verrät, aber in dieser ernsten Zeit eine wohltuende Heiterkeit auslöst.

Die jüdischen Typen sind entweder schneeweiss oder rabenschwarz. Meyrink kennt keine Mitteltinte. Der Archivar Hillel verteilt seinen Gehalt unter den Armen,

Rabbinatsbezirkes am Kriegsdienst zusammenstelle. Sie erhielt nun die erste Zusammenstellung aus dem Bezirk Bethlen.

238 Juden sind dort eingerückt, und zwar 113 Verheiratete (die insgesamt 198 Kinder haben) und 125 Ledige.

34 sind jünger als 20 Jahre; 102 stehen zwischen dem 20. und 30., 57 zwischen dem 30. und 40., 36 zwischen dem 40. und 45. und 9 zwischen dem 45. und 50. Lebensjahr.

Dem Berufe nach sind: 2 Advokaten, 1 Gerichtsgekurator, 1 Bezirks-Rechnungsrevisor, 1 Steueramtspraktikant, 1 Advokaturkandidat, 4 angehende Aerzte, 6 Buchhalter, 5 Kanzleiangestellte, 3 Agenten, 18 Kaufleute, 8 Handelsangestellte, 14 kleine Landwirte, 82 Handwerker und Handwerksgehilfen, 64 Gastwirte und Gemischtwarenhändler, 12 Fuhrleute und 6 Arbeiter.

Dem Range beim Militär nach sind: 1 Oberleutnant, 3 Leutnants, 6 Kadetten und 24 Unteroffiziere.

Bis jetzt waren 172 an der Front, 18 werden noch ausgebildet. Den Helden Tod erlitten 10. In Kriegsgefangenschaft gerieten 12. 13 wurden schwer, 27 leicht verwundet. 5 sind gänzlich invalid. Ausgezeichnet wurden bis jetzt 8.

Wie ersichtlich, fehlt in dieser sonst mustergültigen Statistik noch die Angabe der Zahl der in dem Bezirke wohnenden Juden im Alter von 18 bis 50 Jahren, eine Angabe, durch welche man auch das prozentuelle Verhältnis der jüdischen Eingerückten zur Zahl der jüdischen Einwohner in den im Betracht kommenden Altersjahrzägen feststellen und danu mit dem entsprechenden Verhältnis auf nichtjüdischer Seite vergleichen könnte.

In einer statistischen Aufnahme im orthodoxen Rabbinatsbezirke Poltig (Komitat Komorn) für die „Allgem. Jüd. Zeitung“ ist denn auch schon dieser Mangel beseitigt. Nach dem betreffenden Berichte sind von den 40 Juden des Bezirkes, die im Alter zwischen 18 und 50 Jahren stehen, 30 eingerückt, wovon 18 ledig, 12 verheiratet sind.

Wenn die jüdischen Kultusgemeinden nicht nur in Ungarn, sondern auch in Österreich und anderwärts ihre Aufgabe in dieser verantwortungsschweren Zeit verstehen wollen, dann müssen sie der Anregung des ungarisch-jüdischen Blattes Folge leisten. Es gibt doch für jede Gemeinde, ob groß oder klein, wirklich nichts leichteres, als eine Statistik, wie die beschriebene, anzulegen und zu führen. Möge bedacht werden, daß sich aus diesen Einzelstatistiken ein genaues und bedeutsames Bild der jüdischen Gesamtleistung im Militärdienste ergeben würde. Wir appellieren an alle jüdischen Kultusgemeinden, uns ihre Zusammenstellungen einzusenden. An uns wird es liegen, sie für den Gesamtzweck zu sammeln und zu verarbeiten.

Jüdisches Kriegsarchiv,  
Wien, 2. Bezirk, Zirkusgasse 33.

#### Generalversammlung der Brodenanmmlung für jüdische Arme.

Im Sitzungssaale der israel. Kultusgemeinde fand unlängst die Generalversammlung dieses noch jungen, aber sehr rührigen Vereines statt. Der Vorsitzende, Herr S. Bauer, gab in längerer Rede Einblick in die Tätigkeit des Vereines; derselbe wurde im Jahre 1913 gegründet, wollte anfänglich nur den Wiener Armen zu Hilfe kommen, entfaltete aber bald, unterstützt von einem pflichtstrengen Aktionskomitee, eine einflußreiche Tätigkeit zugunsten der Flüchtlinge aus Galizien und der Bukowina; täglich fanden Verteilungen statt, zu denen sich Hunderte drängten und mit Kleidern, Schuhen, Wäsche, Einrichtungsgegenständen versorgt wurden.

Der Kassenbericht des Vereines ergibt, daß 14.814 Kronen durch Wohltätigkeitskonzerte, Sammlungen des Aktionskomitees eingingen, 3362 Kronen durch Mitgliedsbeiträge, Spenden usw.

Für Wäscheanschaffungen wurden 2273 Kronen verausgabt, für warme Decken, Schuhe, Winterkleider usw. 1760 Kronen.

Frau Dr. Brings beantragt, Frau Ida Barber, unter Hinweis auf deren Verdienste um den Verein, zur Ehrenpräsidentin zu erwählen, desgleichen statt der aus dem Vorstande ausgeschiedenen Mitglieder Frau Brüll, Bischofsweber, Bondi die Neuwahl der Frau Dr. Hirsch. Frau Grünberg.

Der Vorsitzende dankt dem Ausschusse, besonders Herrn Sigmund Barber und Frau Dr. Helene Brings, für ihre aufopferungsvolle Tätigkeit, sowie Herrn Moriz Hirsch und Gemahlin, die in hochherziger Weise dem Vereine ein großes Lokal gratis zur Verfügung stellten.

Bei den hierauf folgenden Wahlen wurden sämtliche Funktionäre wiedergewählt, der Kassabericht genehmigt.

#### IX. Tätigkeitsbericht des Armen-Ambulatoriums des Zionistischen Zentralkomitees für Kriegsflüchtlinge, Wien.

##### II. Taborstraße 20 a.

In der Besuchszeit vom 1. bis 31. März 1916 wurden behandelt in der Ambulanz für: Augen 361, Chirurgie 193, Frauenkrankheiten I 483, Frauenkrankheiten II 29, Haut- und Geschlechtskrankheiten 123, Interne I 211, Interne II 276, Interne III 479, Kinderkrankheiten I 66, Kinderkrankheiten II 125, Rose und Schleifkopf 174, Nerven 323, Ohrenkrankheiten 72, Orthopädie 126, Zahnhilfunde I 75, Zahnhilfunde II 317, zusammen 3433 Patienten.

Seit Bestand des Ambulatoriums: 59.373 Patienten.

Primarius Dr. Ludwig Stricker,  
verantwortlicher Leiter.

Dr. Karl Pollak,  
Präsident des Kuratoriums, Leiter-Stellvertreter.

#### Errichtung eines Kriegswaisenheimes.

Der Vorstand des Vereines „Kaiserin Elisabeth-Lehrmädchen- und Arbeiterinnen-Heim“, welcher seit zwanzig Jahren in Wien besteht und auf dem Gebiete der Jugendfürsorge schon Erstaunliches geleistet hat, hat, geleitet von dem Bestreben, das traurige Los der leider nur allzu zahlreichen Kriegswaisen nach Möglichkeit zu lindern, in seiner letzten Generalversammlung beschlossen, das an sein Lehrmädchen- und Arbeiterinnen-Heim (2. Bezirk, Malzgasse 7) anstoßende Haus anzutauen und letzteres in ein Kriegswaisenheim im umzugzandeln. Bereits im Mai 1916 soll mit den Adaptierungsarbeiten begonnen werden, so daß das Haus schon im Herbst dieses Jahres seiner Bestimmung zugeführt werden kann. In diesem neuen Hause werden circa 80 Waisenkinder nach gefallenen Kriegern im Alter von 8 bis 14 Jahren ein Heim finden, volle Versorgung, Bekleidung und Erziehung unentgeltlich erhalten und die in der nächsten Nähe befindlichen Schulen besuchen. Nach Absolvierung der Volk- und Bürgerschule können diese Schützlinge in das Lehrmädchen-Heim des Vereines aufgenommen werden, wo sie einem ihren Fähigkeiten entsprechenden Berufe zugeführt werden. Die nach Vollendung ihrer Lehrzeit zu Arbeiterinnen oder sonstigen Berufen ausgebildeten Mädchen verbleiben in dem dem Lehrmädchen-Heim angegliederten Arbeiterinnen-Heim solange, bis sie in der Lage sind, sich selbst zu erhalten. Die dem Schutz des Vereines anvertrauten Waisenkinder haben sonach die Möglichkeit, in den Heimstätten des

Vereines von ihrem 8. bis circa 20. Lebensjahre zu verbleiben.

Der Verein, der mit Bewilligung der k. k. niederösterreichischen Statthalterei nunmehr den Namen „Kaiserin Elisabeth-Heim für Kriegswaisen, Lehrmädchen und Arbeiterinnen“ führt, erbittet sich daß gesuchte Interesse und Wohlwollen aller edlen Menschenfreunde für seine eminent sozial-humanitären Institutionen, deren Ausgestaltung noch große Mitteln erfordern wird. Jede Spende an Naturalien, Wäsche, Kleidungsstücke, Einrichtungsgegenständen usw. werden mit großem Dank entgegengenommen, ebenso können Anmeldungen zum Beitritt als Mitglied in der Vereinzanzlei, 2. Bezirk, Matzgasse 7, erfolgen.

#### Unsere jüdischen Künstler.

Während die waffenfähigen jüdischen Mitbürger in hervorragendem Maße an den riesigen Blutopfern beteiligt sind, welche der gegenwärtige Weltkrieg heißt, unterziehen sich mit nicht minderem Eifer als zur Verteidigung des Vaterlandes, die nicht zum Frontdienste geeigneten einer ebenfalls sehr wichtigen Aufgabe: der Beschaffung von Geldmitteln zu charitativen Zwecken. Auf diesem ausgedehnten Gebiete können wir täglich die Namen jüdischer Künstler — und auch Dilettanten — lesen, die unentwegt ihr Können in anspruchsvollster Weise in den Dienst der öffentlichen Wohltätigkeit stellen, um so auf dem Umwege über das Entzünden des Publikums das grenzenlose Leid und Elend wenigstens in etwas zu lindern. Wievielen Tausenden den christlichen Verwundeten kommt doch dieser unermüdliche jüdische Künstler zu Statten! Es muß dies einmal nicht nur ausgesprochen, sondern auch öffentlich anerkannt werden, diese freiwillige, sehr häufig unbefohnte Indienststellung für die heilige Sache, die doppelt hoch anzuschlagen ist, als sie trotz rüder Anrepelungen unserer jüdischen Mitbürger seitens der antisemitischen Organe stattfindet und immer neue Blüten zeitigt.

Gewiß sollen damit die Darbietungen der christlichen Künstler nicht herabgesetzt werden, allein zwischen diesen und den „anderen“ dehnt sich angesichts des sehr einseitig gehaltenen Burgfriedens doch eine unüberbrückbare Kluft.

Bei der Zülle dahingehörender Darbietungen muß natürlich auf die Einzel-Aufführung verzichtet werden, jedoch können wir uns nicht versagen, auf eine Veranstaltung im besonderen zurückzukommen, die aus mehrfachen Gründen des hohen Interesses nicht entbehrt; es war das am 7. April 1. J. im Mittleren Konzerthaussaal von einem Spezialkomitee zugunsten unserer in Tschita, Antipicha und Pietchanka (Sibirien) in Kriegsgefangenschaft schmachtenden Mannschaft unternommene Wohltätigkeitskonzert. Zunächst ertritten die an der Spitze des Ganzen stehenden Persönlichkeiten denselben eine höhere Weihe. Niemand geringerer als Ihre Kaiserl. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Maria Theresia hatte das Protektorat übernommen; an ihrer Seite wirkte das Ehrenpräsidium, bestehend aus Exzellenz Markus Freiherrn v. Spiegelfeld und Frau Thella Röveß von Rövezhaza, mit dem Damen-Komitee, bestehend aus den Damen Baronin Lederer, Berta Littmann, Sophie Duschinsky und E. Stach-Hofmann. Allein nicht nur die edle Samariterin von königlichem Geblüt hatte in echt königlicher Gesinnung ihre stets der idealsten Nächstenliebe gewidmete kostbare Zeit zur Verfügung gestellt, auch ein Sproß aus unserem erkauften Kaiserhause verschmähte es nicht, seine Geistesblüten dem edlen Zwecke zu schenken. Ihre Kaiserl. Hoheit, die durchlauchtigste Erzherzogin Immakulata, verlich durch ihre Klavier-Kompositionen „Arabische Phantasie“ und „Valse

mignonne“ dem Ganzen ein erhöhtes Gepräge. Nicht allein diese Tondichtung selbst, die vom höchsten Feirgefühl zeugen, sondern ein anderer wichtiger Umstand von großer Tragweite ist es, der unser höchstes Interesse hiebei fesselte, der, daß gerade ein jüdischer Künstler jünger zum Interpretieren dieser tiefen Innerlichkeit auseinandersetzte, allerdings der durchgeistigsten einer, Prof. Jul. Wolffsohn. Wie überhaupt der ganze Abend fast lediglich im Zeichen der jüdischen Kunst stand. Nicht unsere Sache ist es, deren Leistungen zu würdigen. Allein der Lockung, ihrer in aufrichtiger, großer Anerkennung zu gedenken, können und wollen wir nicht widerstehen. Da ist vor allem die in Petersburg tätig gewesene Opernsängerin Fr. Sonja Herma, eine reizende, jugendfrische Künstlerin, welche hauptsächlich die Kosten des Abends bestritt und mit jeder ihrer neun Nummern höher emporwuchs; sodann der bereits erwähnte Herr Wolffsohn, dessen Empfindung und Reinheit des Anschlags nichts zu wünschen übrig ließen; die feingestimte Harfenistin Fr. Steffi Goldner, nicht zumindesten die Klavierbegleiterin Frau Marie Bröjoment, die sich ihrer mitunter sehr schweren Aufgabe glänzend gewachsen zeigte; endlich der Weingärtner Herr Reinhold Zips. Sie alle mußten über tosenden Beifall des zahlreichen und gewählten Publikums zu mehrfachen Zugaben sich verstehen und wurden sodann seitenlos der allerhöchsten Herrschaften durch längere Gespräche ausgezeichnet. Außer den genannten beiden kaiserl. Höheiten war vom Hofe noch Frau Erzherzogin Blanca mit drei Töchtern erschienen, so daß dieser Abend wohl zu einem der vornehmsten gezählt werden muß.

Der glänzende Verlauf, glänzend auch ob seines Reinertrages, zeigte so recht wieder, wie das Gute durch die allseitige Betätigung des Wahlspruches unseres erhabenen Monarchen herbeigeführt wird.

Dass gerade Mitglieder unseres allerhöchsten altherwürdigen Kaiserhauses in so herzerquickender Weise sich mit den Geringsten unserer Gesellschaft „Viribus unitis“ beispielgebend zusammenfinden, um ein edles Werk zu fördern, liefert zunächst einen Beweis mehr für ihre wahrhaft erhabene Gesinnung, zugleich aber auch für den Satz, daß wahre Religiosität keinen Antisemitismus kennt.

Möge dieses herrliche Vorbild seine erziehliche Wirkung auf die Feinde des Judentums nicht verschaffen!

#### Verein zur Abwehr des Antisemitismus.

#### Juden Österreichs!

In ernster Zeit tritt der „Jüdische Nationalverein in Österreich“ an die österreichischen Juden mit dem Mahnrufe heran, sich zu sammeln und zu organisieren.

Die alte Habsburger-Monarchie wird nach dem Kriege, nach siegreicher Ueberwindung ihres äußeren Feinde an ihren inneren Umbau zu einem modernen Völkerstaate, zu einem Rechts-, Kultur- und Wirtschaftsstaate schreiten müssen. Anlässlich dieses historischen Moments werden alle Nationalitäten mit ihren Forderungen herantreten. Berücksichtigung aber werden nur jene finden, hinter welchen starke Organisationen als Machtaktoren stehen.

Die Juden der Monarchie werden dann trotz ihres während des Krieges mit den größten Opfern von Blut und Gut betätigten österreichischen Patriotismus einen harten Kampf für die Gleichberechtigung als Nation, Religion und Staatsbürger führen müssen.

Der „Jüdische Nationalverein in Österreich“, der auf reichstreuer und volkstreuer, demokratischer und sozial-reformatorischer Grundlage fußt, erstrebt in erster Linie die Au-

erkennung der Juden als gleichberechtigte Nationalität in unserer Monarchie.

Um diesen Kampf für seine jüdisch-nationalen, modern-österreichischen, demokratischen und sozial-reformatorischen Anschaungen energisch führen zu können, ist es unerlässlich, daß dies durch Massenbeitritt der Juden Österreichs ermöglicht wird.

Schon jetzt harren des „Jüdischen Nationalvereines“ wichtige Aufgaben sozial-wirtschaftlicher und national-politischer Natur, an deren Lösung er jedoch naturgemäß während des Krieges unmöglich herantreten kann. Umso früher und intensiver wird daher seine Wirksamkeit auf allen diesen Gebieten nach dem Kriege einzehen müssen. Nun gilt es die gegenwärtige Kriegszeit geziertig auszunützen, diese Arbeiten vorzubereiten, sich gleich den anderen Völkern der Monarchie zu sammeln und zu organisieren. Mögen sich allerorts die gesunden, treujüdischen Elemente in den Dienst dieser wichtigen Organisationsarbeit stellen. Besonders aber die Juden im Osten der Monarchie, die sich gerade während dieses Krieges vom Werte einer politischen Reichsorganisation mit dem Sitz in der Reichshauptstadt, welche ihre Interessen und Beschwerden direkt und nachdrücklich bei den Zentralstellen zu vertreten in der Lage ist, überzeugen konnten.

Der „Jüdische Nationalverein in Österreich“ ist ein politischer Verein. Sein staatlicher Zweck ist die Stärkung des jüdischen Stammesbewußtseins, die Wahrung und Förderung jüdisch-nationaler Erbströmungen und Einrichtungen, sowie die Geltendmachung der Interessen der Juden Österreichs auf politischem, kulturellem und wirtschaftlichem Gebiete. Die Mittel zur Erreichung dieses Zweckes sind: a) Abhaltung von Versammlungen; b) Veranstaltung von Vorträgen und geistlichen Zusammenkünften; c) Aufstellung und Unterstützung gesinnungstüchtiger Kandidaten für die verschiedenen öffentlichen Vertretungskörper in Österreich; d) Herausgabe und Verbreitung von Flugschriften, Broschüren und anderen Druckschriften gemäß den Vorrichtungen des Preßgesetzes; e) Abschaffung und Rundgebung von Petitionen, Adressen, Denkschriften und Aufrufen; f) Gewährung von Rechtsschutz an eines solchen bedürftigen Juden.

Mitglied des Vereines kann jeder großjährige, eugenberechtigte, jüdisch Mann sein, der das Staatsbürgerecht in Österreich besitzt. Der mindeste Jahresbeitrag beträgt Kr. 1.—

Juden Österreichs, wollt ihr in dem werdenden Neu-Oesterreich einen Anwalt eurer nationalen, politischen und wirtschaftlichen Interessen, wollet ihr die Zusammenfassung aller Juden des Reiches, dann schaffet durch Beitritt zum „Jüdischen Nationalverein in Österreich“ eine starke politische Reichsorganisation.

Für den Ausschuß:

Advokat Dr. S. Kähner, Ingenieur Robert Stricker, Obmann-Stellvertreter. Obmann.

Redakteur Mr. Henisch,  
Sekretär.

Beitrittserklärungen sind an das Vereinssekretariat, Wien, 2. Bezirk, Zirkusgasse Nr. 33, zu richten.

#### Kriegswaisenhaus. — Invalidenstiftung.

Die Großwardeiner isr. Kultusgemeinde hat in ihrer jüngsten Vorstandssitzung über Vorschlag des Präsidenten Dr. Armin Adorján beschlossen, ein Knabenwaisenhaus zu errichten, in welchem in erster Reihe Kriegswaisen Aufnahme finden sollen. Die Vorarbeiten sind bereits im Zuge. Für das Waisenhaus sind bereits mehrere namhafte Spenden angemeldet worden.

Die Witwe des berühmten ungarischen Reichstagsabgeordneten Dr. Julius Rosenberg, geborene Mariana Teixeira de Mattos, hat zugunsten der Kriegsinvaliden, -Witwen und -Waisen des Eisenburger Komitates eine Stiftung im Betrage von 200.000 Kronen errichtet. Aus den Zinsen der Stiftung sollen nicht vorübergehende Gaben bewilligt werden, sie sollen vielmehr zur Schaffung von Existenzien dienen, damit die Invaliden, beziehungsweise Witwen und Waisen des Krieges, nicht in die beßhämende Lage versetzt werden, dauernd auf milde Gaben ihrer glücklicheren Mitbürger angewiesen zu sein.

#### Auszeichnung eines orthodoxen Kultusvizepräsidenten.

Wie uns aus Rianenburg mitgeteilt wird, wurde dem Kontrollor der königl. ungar. Staatsbahnen Lazar Sasz von Sr. Majestät das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens am Bande des Maiäcerdienstkreuzes verliehen. Die Auszeichnung erfolgte in Anerkennung der hervorragenden Verdienste, die er sich bei der Abwicklung des Kriegsverkehrs erworben hat. Kontrollor Sasz ist gleichzeitig Vizepräsident der orthodoxen Kultusgemeinde, um deren Entwicklung er sich gleichfalls große Verdienste erworben hat.

#### Ableben eines jüdischen Kuriatrichters.

In Budapest verschied vor einigen Tagen Dr. Sigmund Reichard, Richter an der königl. ungar. Kurie, dem obersten Gerichtshofe in Ungarn. Der Verstorbene gehörte zu den anerkannten Autoritäten des ungarischen Richterstandes und der juristischen Wissenschaft. Er ging aus dem Advokatenstande hervor und ist als Richter, in verhältnismäßig kurzer Zeit, fast immer außertourlich, bis zu seiner zuletzt innegehabten Stellung emporgestiegen. Er hatte diesen raschen Aufstieg ausschließlich seinem feinen Rechtsempfinden, seiner anerkannten Geschäftskunst und seiner gründlichen juristischen Bildung zu verdanken. Persönlich war Dr. Reichard der bescheidenste, anspruchloseste Mensch, der niemals Protektionen suchte, noch in der Öffentlichkeit eine Rolle zu spielen trachtete. An seinem Leichnabgang nahmen fast sämtliche Richter der obersten Gerichtshöfe unter Führung der Präsidenten der Kurie und der königl. ungar. Tafel sowie die hervorragendsten Verteidiger teil. An seinem Grabe sprach namens der Richterkollegen Dr. Bela Gallia, Richter an der königl. ungar. Tafel in Budapest.

#### Ableben eines jüdischen Agrariers.

Eine sehr interessante Gestalt der ungarisch-jüdischen Gesellschaft ist vor kurzem in Budapest gestorben. Es ist dies der Grundbesitzer in Übecz Alexander Galambos, der ein richtunggebendes Mitglied der ungarischen Landwirktreie war. Der Agrikulturverein des Bacser Komitates hat in ihm einen seiner Begründer verloren, der lange Jahre hindurch als Direktor des Vereines verdienstvoll tätig war. Hervorragende Verdienste hat sich Galambos auch dadurch erworben, daß er im selben Komitate die Genossenschaft der Milchproduzenten ins Leben rief und mit dem derzeitigen Leiter der Sektion für Viehzucht im Ackerbauunterium Johann Seerbänbuchstäblich von Dorf zu Dorf zog und das Volk zur Vereinigung anrief. Seine Altboreter Wirtschaft war nunstergültig und die Landwirte der Umgegend kamen hin, um zu lernen. Er war ein sehr beliebter, wirkungsvoller Volksredner, der auch die Feder geschickt führte. Solange seine Gesundheit ungetrübt war, spielte er in den politischen und gesellschaftlichen Bewegungen eine führende Rolle. Auch an dem konsessionellen öffentlichen Leben

nahm er gerne teil und die Obereser Kultusgemeinde, welcher er eine Stütze war, hat bei seinem Ableben eine eigene Traueranzeige ausgegeben. Sein Leichnam wurde nach Obereser überführt, wo er unter überaus großer Teilnahme der Landwirte und aller Schichten der Gesellschaft zu Grabe getragen wurde.

### Wahl eines Oberrabbiners für Straßburg.

Der „Israelit“ in Frankfurt a. M. meldet: In einer am 29. März von der Synagogenverwaltung einberufenen Versammlung von Vorständen der religiösen Vereine und von Vertrauensmännern der Kultusgemeinde wurde Rabbiner Dr. Ury aus Schlettstadt mit neunzehn Stimmen als Oberrabbiner von Straßburg bezeichnet. Es erhielten ferner Stimmen: Dr. Lewy aus Charlottenburg 6, Dr. Koch aus Weissenburg 1, Dr. Marx aus Straßburg 1. Es wurde insbesondere gegen die Anstellung eines orthodoxen Rabbins Stellung genommen. Zwei hervorragende altdeutsche Persönlichkeiten haben erklärt, in diesem Sinne für Dr. Ury gestimmt zu haben. Die Synagogenverwaltung hat beschlossen, Rabbiner Dr. Ury dem Konsistorium in Vorschlag zu bringen.

## Vermischtes.

### Kranzablösungen pendeln zugunsten der Chewra Kadisha in Wien 1. Seitenstettengasse 4

#### für arme fronde Glaubensgenossen.

Anlässlich des Ablebens des sel. Fräuleins Irma Taust: Eduard Bergmann Kr. 20., Max Rotholz 10., zusammen Kr. 30.—.

Anlässlich des Ablebens des sel. Moriz Lustgarten: Gruber Kr. 10., Moriz Goldner 5., Ludwig Krausz 5., zusammen Kr. 20.—.

Anlässlich des Ablebens des sel. Leo Deutsch: Emil Jerner Kr. 15., Bernhard Deutsch 10., Josef Deutsch 25., Dr. R. Schapira, Stud., 2., zusammen Kr. 52.—.

Anlässlich des Ablebens des sel. Victor Sittig: Carl Schütt Kr. 30., Julius Schütt 30., Julius Neff 20., Albert Grauschädel 30., Heinrich Heller 20., Ernst Wahle 10., Wilhelm Neff 20., Brüder Sittig 50., Carl und Charlotte Heller 20., zusammen Kr. 260.—.

Nachtrag: Anlässlich des Ablebens des sel. Dr. Gustav Rohn: Fanny Gottlieb (Portland, Oregon, General Delivery) 3 Dollars.

Anlässlich des Ablebens der sel. Sophie Ruzel: Jakob Adott Kr. 10., Fritz, Louis, Otto und Oskar Karpeles 40., zusammen Kr. 50.—.

Anlässlich des Ablebens der sel. Amalie Epstein: Serafin und Michael Lichtenstern Kr. 20., Gustav Lichtenstern 20., Heinrich Sonnenfeld 20., Fam. Amalie Epstein 40., Heinrich und Johanna Spitzer 20., Fam. Moriz Lichtenstern 10., Johanna und Alexander Lichtenstern 10., Fam. Rorten 10., Dr. Hugo Lichtenstern und Frau 10., Julius Elbogen 10., Alfred Sachs, kaiserl. Rat, 20., Berta Lichtenstern 10., Caroline Lichtenstern 20., Ludwig Lichtenstern 20., Josef Brudner & Söhne 30., Regine Schwier 20., Rosa Deutsch 10., zusammen Kr. 340.—.

Anlässlich des Ablebens des sel. Alfred Fraall: J. Bellak Kr. 10., Wilhelm und Zerline 10., Dr. Löwenthal 10., zusammen Kr. 30.—.

Anlässlich des Ablebens des sel. Dr. Karl Reinhold: Marie Freund Kr. 40., Sandor Sorger (Öther) 20., zusammen Kr. 60.—.

Anlässlich des Ablebens der sel. Hermine Berger: A. Müller Kr. 10., Edmund Hoffmann 10., zusammen Kr. 20.—.

Anlässlich des Ablebens der sel. Albina Strauß: Heinrich Strauß Kr. 20., Rudolf, Ernst und Erwin 20., Sigmund Strauß 10., Alois Strauß 10., Max Strauß 5., Lemie Strauß 5., Sigmund Wellner 20., zusammen Kr. 90.—.

Anlässlich des Ablebens der sel. Theresia Frank: Victor Heimath Kr. 20., Arthur, Heinrich und Anna Heimath, Györ, 20., Mathilde Möller 20., Alexander Austerlitz, Györ, 20., zusammen Kr. 80.—.

Anlässlich des Ablebens des sel. Eduard Weinmann: Adolf und Ida Engel 20., Fritz und Paula Neumann 20., Julius und Klara Engel 20., Dr. Berthold Winter 20., Bernhard Brunner 10., Moritz Schid 2., zusammen Kr. 92.—.

Anlässlich des Ablebens des sel. Hermann Lech: Siegfried Boriker Kr. 10.—.

Anlässlich des Ablebens des sel. Josef Schermann: Personen der Familie Em. Pollat & Sohn Kr. 100., Ernst Islowitsch 20., Emanuel Fleischmann 20., Paul Funetta, Budapest, 50., Dr. Fleischmann 20., zusammen Kr. 210.—.

Anlässlich des Ablebens des sel. Albert Beer: Frau Kaiserl. Rat Rosenthal Kr. 10.—.

Anlässlich des Ablebens der sel. Hedwig Mautner: Gustav Heller und Frau Kr. 10., Paul Bid 15., Josefine Seidler 10., Albert und Marie Reni 10., Dr. Ernst Ledermann 10., Amalie Ullmann 10., Kaiserl. Rat Alfred Eisner 10., Rudolf und Irene Bed 10., Emil Goldschmidt 10., Moriz Bad 15., zusammen Kr. 110.—.

Anlässlich des Ablebens des sel. Stanislaw Goldhammer: Natan Goldhammer Kr. 50.—.

### Sammlung für die „Kriegslandspende“ des Jüdischen Nationalfonds.

Wien, 2. Bez., Zirkusgasse 33.

Liste Nr. 14.

Aus dem Reinertrag der Massabäerfeier in Bielitz: 3 Dunam auf den Namen Dr. Theodor Herzl, 2 Dunam auf den Namen David Wolfsohn, 1 Dunam auf den Namen Dr. Wilhelm Wagner, 1 Dunam auf den Namen Dr. Michael Bertowitz, zusammen 7 Dunam, Kr. 350.—. Aus Anlaß der Beisetzung des Glimaner L. f. Oberpostmeisters Simon Fruchter nach Jazence spenden die dankbaren Juden Glimanys 3 Dunam Landes in Palästina auf Namen: Simon Fruchter 1 Dunam, dessen verewigte Gattin Bafja 1 Dunam und dessen Tochter Frt. Emilie 1 Dunam, zusammen 3 Dunam, Kr. 150.—. Zionistischer Bürgerverein „Ha-Schachar“, Bielitz: 2 Dunam auf den Namen Jakob Wagner s. A., 1 Dunam auf den Namen Dr. Salomon Ullerhand s. A., zusammen 3 Dunam, Kr. 150.—. Durch Chanina Verständig, Przemysl: Der Bund „Jehuda Massabäi“ in Przemysl 1 Dunam auf den Namen des Studentenbundes „Tifwahl“ in Przemysl, 1 Dunam auf den Namen Dr. Josef Mieses, 1 Dunam auf den Namen Dr. Fischel Waichik, zusammen 3 Dunam, Kr. 150.—. Gesammelt durch f. f. Assistentenarzt Dr. Josef Tennenbaum, im Felde: Leutnant-Ingr. Dr. Markus Reiner Kr. 20., Markus Kraft anstatt Honorar an Herrn Assistentenarzt Dr. Josef Tennenbaum 20., Jakob Kraft 20., S. Fiegler 20., Assistentenarzt Dr. Josef Tennenbaum, Einj.-Freiw. Dr. Adolf Hollmann, Jakob Hellmann, je Kr. 10., Leutnant B. S. 6., Einj.-Freiw.-Zugsführer Knoller, Einj.-Freiw.-Zugsführer Blum, je 2., zusammen 2 Dunam auf den Namen „Chug Ha-Schachar, Lemberg“, Kr. 129.—. R. f. priv. Österr. Creditanstalt für Handel und Gewerbe 2 Dunam, Kr. 100.—. Jüdischer Wanderbund „Blau-Weiß“ in Bielitz: 1 Dunam auf die Namen der im Felde Stehenden Führer, 1 Dunam auf den Namen Dr. Gustav Aschermann, zusammen 2 Dunam, Kr. 100.—. Aus Anlaß der Vermählung des Herrn Linienoffiziers Dr. Max Platschek mit Frau Else, geb. Lasus, spendet der jüdische Parteirat in Prohnitz 2 Dunam, Kr. 100.—. Durch Ildor Broder, Krakau: Sammlung Jakob Schenierer 1 Dunam auf den Namen David Strauchen s. A., Kr. 50.—; Sammlung Heinrich Leiser, derzeit im Felde, Kr. 17.50.; Sammlung Eyla Kahner 10.—; Sammlung Salva Kahner 10.—; zusammen 1½ Dunam, Kr. 87.50. Durch f. f. Assistentenarzt Dr. J. Seinfeld, derzeit im Felde: San.-Fähnrich Beno Tunis, Assistentenarzt Dr. Maximilian Zipper, San.-Fähnrich Hermann Salzmann, je Kr. 20.—; Dr. J. Seinfeld 3.—; f. f. 2.—; zusammen 1 Dunam, Kr. 65.—. Durch f. u. f. Leutnant Leo Spiegel, im Felde: f. u. f. Leutnant Dr. Sevan Kr. 20.—; f. u. f. Leutnant Leo Spiegel (Charitas, Graz), Assistent Josef Guttmann (Neure „Massabäa“, Wien), Kadett Gorey, Kadett Dr. Fürredi („Massabäa“, Budapest), je Kr. 10.—; zusammen 1 Dunam, Kr. 60.—. Durch f. u. f. Leutnant Richard Wertheimer, derzeit im Felde: M. B. Kr. 20.—, W. S. 20.—, f. u. f. Fähnrich Siegfried Moravay 10.—, f. u. f. Leutnant Hans Rohn 5.—, zusammen 1 Dunam, Kr. 55.—. R. u. f. Leutnant Leopold Wechsberg („Emunah“, Bielitz), derzeit Bileca, 1 Dunam auf den Namen seiner Eltern Salo und Marie Wechsberg, Kr. 50.—. Dr. Präger, Wien, als Reinertrag des von ihm veranstalteten ersten „Jung-Jüdischen“ Abends, 1 Dunam, Kr. 50.—. Durch f. u. f. San.-Fähnrich Nathan Korn („Theodor Herzl“, Wien), derzeit im Felde: San.-Kadett Leo Purk Kr. 24.—, Kadett Josef Demmerer, Josef Semeczi, je Kr. 10.—, San.-Fähnrich Korn gratuliert Herrn Reg.-Arzt Dr. Preizmann zum Franz Josef-Orden, Kr. 4.—. Rechnungsunteroffizier J. Grünberg 2.—, zusammen 1 Dunam auf den Namen med. S. Schönhorn, Kr. 50.—. Die Ferialrepräsentanz sämtlicher zionistischer akadem. Verbündungen Lembergs 1 Dunam auf den Namen des auf dem Felde der Ehre gefallenen Kadetten Chaim Distensfeld („Hasmonäa“), Kr. 50.—. Durch f. u. f. Rechnungsunteroffizier Herrmann Wasser: Rechnungsunteroffizier Johann Hatuszka 12.—, Rechnungsunteroffizier Hermann Wasser 9.—, Jakob Kutz 5.—, Rechnungsunteroffizier David Liebling, Leon Reff, Rechnungsunteroffizier D.

spricht über kabbalistische und andere Dinge recht gescheit, aber alldies rechtfertigt nicht das Werturteil, er sei über alles Menschliche hinausgewachsen. Auch seine Tochter Mirjam wird als Ideal hingestellt, aber ihr welthremdes Gebaren sowohl, wie auch ihre Besuche bei einem christlichen Junggesellen, dem Meister Pernath, und nicht zuletzt ihre Theorie von Hermaphrodit sind höchst unwahrscheinlich bei einem Mädchen aus dem Ghetto. Neben zwei Engeln zwei Ungeheuer. Vor allem ein mauselnder Kobold. Wassertrum, ein Trödler, im Nebenberuf Millionär, richtet Existenz zu Grunde. Seine Räuber behandelt er barsch, denn einerseits ist er eine Spinne und andererseits ein Hamster, der nichts von seinem Kram hergeben will. Er wird ungemein misstrauisch, wenn jemand an sein Herz röhrt. Seine Geliebte verjächtet er an ein Freudenhaus, aber nachher kaust er eine Wachspuppe, weil sie ihr ähnlich sieht. Zeitlebens kümmert er sich nicht um den Sproß jenes Verhältnisses, aber weil dieser ihn verflucht, steht er ihm zum Universalerben ein. Seine Liebe zu seinem legitimen Sohne ist so selbstlos, daß er es ihm zur Pflicht macht, den Vater, der ihn zum Schurken erzieht, zu verleugnen. Eine solche Spottgeburt der Phantasie kann nie und nimmer als jüdische Type gelten. Wassertrum ist häßlich und aus dem Bewußtsein seiner Hässlichkeit sollen alle seine Schandtaten entspringen. Aber um ein häßliches Aussehen hat man sich im Ghetto nicht gekümmert. Alle Betrachtungen, die daran geknüpft werden, entstammen einem fremden Gedankentreis.

Eine ganz unmögliche Gestalt ist die des Dr. Wassorn. Sohn des Wassertrum, Facharzt für Augenkrankheiten, nimmt er aus schnöder Gewinnjucht unnötige Operationen vor, bis er entlarvt wird und Selbstmord begeht. „Nur ein Mensch“, so heißt es, „der mit allen Täfern im Ghetto wurzelte, könnte jahrelang solche Scheuhslichkeiten begehen.“ Gerade das Gegenteil ist wahr. Alle Ärzte, die im Ghetto wirkten oder aus ihm hervorgingen, hatten ausnahmslos eine ideale Auffassung von ihrem Berufe. Jeder Versuch, jüdischen Ärzten eine so niedrige Gesinnung zuzumuten, muß an der Schutzmauer der Tatsachen flächig scheitern.

Freund und Feind haben bisher die Innigkeit anerkannt, mit der jüdische Verwandte aneinanderhängen, und mit einemmale steht es geschrieben im „Golem“: „Unter den Judengestalten kann man deutlich verschiedene Stämme unterscheiden, die einen Esel und Abscheu voreinander hegen, der sogar die Schranken der engen Blutsverwandtschaft durchzieht. Aber sie verstehen ihn geheim zu halten vor den Augen der Welt, so daß kein einziger ihn durchblicken läßt.“ Freilich, für diese Behauptung ist nicht der leiseste Schatten eines Beweises erbracht worden. Von diesem gegenseitigen Widerwillen sichert nichts in die Außenwelt, denn die Beteiligten hüten das Geheimnis wie ein Heiligtum. Woher weiß man es denn? Nun, es steht in den „Judengesichtern“. Schon der Altmeister deutscher Dichtkunst hat von Lavater, dem begeisterten Physiognomen, gesagt, er hätte das Zeug zu einem Schelm. All seinen Nachfolgern dürfte die Deutung der Gesichtszüge einen Schlemmestreich spielen.

Herner wird in diesem Roman das Allzumenschliche der Adamsjöhne als besonderes Kennzeichen jüdischer Männer hingestellt. Aber ist nicht die Reinheit des jüdischen Familienebens die schärfste Widerlegung? Es gehört jedoch zu den beliebtesten Kunstgriffen, Juden erhöhte Sinneslust anzudichten. Sie „treiben sich willenslos durchs Dasein“. Dies trifft nicht zu. Die Schilderung im „Golem“ bezicht sich teilweise auch auf eine Zeit, in der noch die Religion ein bestimmender Faktor war. Warum wird nicht die Hemmung, die das Leben und Weben in der Religion erzielt hat, in Betracht ge-

zogen? Im theoretischen Teil des „Golem“, gleichsam im System des Verfassers, gipfelt seine Anschaubungen in der Geistigkeit. Darunter ist wohl die Überwindung des Trieblebens zu verstehen. Sombart hält die Geistigkeit als ein hervorstechendes Merkmal der Juden. Ob schon sein bekanntes Buch sonst sehr ansehbar ist, darin

Das Lungen im Ghetto wird in diesem Roman mit Lauern verwechselt. Die armeligen Trödler, in Berlin hießen sie früher im Volksmund „Mühlendammer Lords“, deren ganzes Warenlager nicht viel wert ist, bereichern sich selbstredend. Sie gelten als Vampyre der wehrlosen Räuber und wenn sie dennoch nur bürgerliche Preise verlangen, dann sind sie eben „entartete, zahnlose Raubtiere, denen es an Mut und Kraft gebreicht“. Höchstlich ist die Bemerkung: „Eine zwar jüdische, aber arme Familie.“ Dieses „aber“ spricht Bände. Als ob jüdisch und reich identisch wären! Daß die Prager jüdischen Großindustriellen, deren lautere Gesinnung und großzügige Opferfreudigkeit bekannt ist, einer unsauberen Manipulation mit Briefmarken beschuldigt werden, ist ein trauriges Zeichen dafür, wie fühlن die Verleumündung ihr Medusenhaupt zu erheben wagt. Daß viele Häuser in der alten Prager Judenstadt verkommen aussehen, verleitet den Verfasser zur Annahme, auch ihre Bewohner müßten verkomme Individuen sein. So werden, losgelöst von der Wirklichkeit, Zerrbilder entworfen. Man könnte den Verfasser um die Geschwindigkeit beneiden, denn der Held des Romans „begriff mit einem Schlag die rätselhaften Gescheh' in ihrem innersten Wesen“. Es dauert in der Regel ziemlich lange, wenn es überhaupt gelingt, in das Seelenleben einer Einzelperson, geschweige denn eines ganzen Stammes einzudringen. Ein restloses Ausschöpfen erscheint dabei fast ausgeschlossen. Gerade die gründliche Oberflächlichkeit, mit der man Juden und Judentum gegenüber zu verfahren beliebt, ist so betrübend. Gleich jenem geheimnißvollen Gemach in der Altichulgasse, ohne Zugang, nur mit einem vergitterten Fenster, gilt den Außestehenden die jüdische Volksseele. Man wirft einige Blicke hinein, wie in ein Zimmer durch das Fenster, und glaubt alles gesehen zu haben. Aber es genügt durchaus nicht, die „Sippurim“ studiert und vielleicht auch einige Jahre in Prag verlebt zu haben, um das Ghetto „mit einem Schlag in seinem innersten Wesen“ zu begreifen.

Wir erweisen nicht einem jeden antisemitischen Schriftsteller die Ehre einer Widerlegung. Aber was ein begabter Schriftsteller in glänzender Darstellung bietet, darf nicht unwidersprochen bleiben. Je weniger ein Autor, wie Meirink, eine judenfeindliche Tendenz zur Schau trägt, umso tiefergehender ist seine Wirkung. Viele gegnerischen Gesetze haben unserer Stellung und unserem Ansehen nicht so geichadet wie Gustav Freytag's „Zoll und Haben“.

Eine billige Ausgabe des „Golem“ wurde eigens für die im Felde Stehenden veranstaltet. Der Sachz der Wahrheit und Gerechtigkeit wird dadurch kein guter Dienst erwiesen. Die Erfahrungen der Soldaten, die in den jüdischen Kämpfern im Schützengraben und an der Front gleichgesinnte und gleichgeitimmte Kameraden schäzen gelernt haben, werden durch die Lektüre solcher Bücher, die schiefen Vorstellungen über jüdisches Wesen verbreiten, sicherlich beeinträchtigt. So mancher wird aus diesem Kriege sich eine Körpurnarbe holen. O, möchten doch durch dieses gewaltige Erlebnis die Seelennarben verschwinden! Die läuternde Wirkung dieser großen Zeit sollte sich auch wohl darin zeigen, daß an Stelle des früheren oberflächlichen Aburteils ein gegenwärtiges besseres Verständnis trete. Wer wäre hierzu so brauchen wie die Dichter und Schriftsteller, denen im Sinne Schillers nach wie vor auf hoher Warte ein kostliches Kleinod anvertraut ist, die Würde der Menschheit.

## Literatur.

**Abraham Schwadron.** Mauschel-Predigt eines Fanatisers. Verlag R. Löwit, Wien, 1. Bez., Rotenturmstraße 22.

**Weltkultur und Weltpolitik.** Nachum Goldmann: Von der weltkulturellen Bedeutung und Aufgabe des Judentums. Deutsche und österreichische Schriftenfolge, herausgegeben von Ernst Zäckh-Berlin und vom Institut für Kulturforschung in Wien. Deutsche 8. Folge. Verlag F. Brudmann, A.-G., München.

**Dr. Julius Simon, Berlin.** Die Juden und die Gebildeten unserer Tage. Verlag Buchdruckerei Alb. Sanffaaerth (Otto Fleid), Berlin-Schöneberg.

**"Jung Juda".** Illustrierte Zeitschrift für unsere Jugend. 17. Jahrgang. Nr. 8. Prag, den 4. April 1916 (11. Nisan 5676). Redaktion und Administration: Prag, II., Stefansgasse 629. Inhalt: El. Lader: Zum Seder. Ernst Erdmann: Pessach. Moritz Antschel (Wien): Worthalten, Durchhalten, Sabbathalten. J. Ch. Z.: Wie Elijah erschien. Regine Adler (Prag): Die alte Uhr. Sprache und Schulbildung der serbischen Juden. Gud in die Welt. Uebersetzungsaufgabe. Rätselauflösungen. Rätsel.

**Prof. Dr. J. Hirsch, Rabbiner in Prag-Karolinenthal.** Die Kriegspalmen und die jüdische Volksseele. Verlag von J. Kauffmann, Frankfurt a. M., 1916.

## Briefkasten.

**Kriegstrauung.** Die Kriegstrauung kann sofort nach der Assentierung vorgenommen werden. Zur Vornahme dieser Trauung ist erforderlich: beide Geburtscheine und beide Heimatscheine. Für den Fall der Minderjährigkeit der Braut, entweder die väterliche Bewilligung oder die Ehebewilligung der Obervormundschaft. Ungarische Staatsbürger bedürfen des ungarischen Ehefähigkeitszeugnisses. Dieses kann der trauende Seelsorger auf telegraphischem Wege beim ungarischen Justizministerium in Budapest erwirken.

**G. W., Obergymnasiast in Stoderau.** L. f., Tuchfabrikant in Wien, 8. Bez., Josefstädterstraße, ist Steuerträger der israel. Kultusgemeinde.

**Schriftstellerin Regina Neisser, Breslau.** „Neues Frauenleben“. Redaktion: 9. Bez., Porzellangasse 32. Verlag Hermann Goldschmidt, 1. Bez., Wollzeile 11.

## Notizen.

**Jüdische Bühne.** Direktion S. Podzamcze, 2. Bez., Taborstraße 12 (Hotel Stefanie). Wochentprogramm: Freitag, den 28. April: „Das Pintele Jüd“. Samstag, den 29., und Sonntag, den 30. April, abends, zum erstenmale: „Stamm David“. Sonntag, den 30. April, nachmittags halb 4 Uhr, halbe Preise: „Der Deserteur“. Montag, den 1. Mai: „Kol Nidre“. Dienstag, den 2. Mai: „Judele, der Blinde“. Mittwoch, den 3. Mai: „Jutte und Zipoire“. Donnerstag, den 4. Mai: „David Mojscheles“.

## Wiener Lebens- und Renten-Versicherungsanstalt in Wien.

Die P. T. Herren Aktionäre werden hiemit zur 34. ordentlichen Generalversammlung eingeladen, welche am 29. April 1916, um halb 5 Uhr nachmittags, 9. Bez., Kolingasse 6, abgehalten wird. Tages-Ordnung: 1. Rechenschaftsbericht des Vorstandes, Vorlage der Bilanz und der Betriebsrechnung pro 1915, sowie Berichterstattung des Verwaltungsrates; 2. Bericht des Revisionsausschusses; 3. Beschlusseinführung über die Bilanz und Betriebsrechnung, sowie über die Verwendung des Reingewinnes. Die stimmberechtigten Herren Aktionäre, welche an der Generalversammlung teilzunehmen wünschen, wollen ihre Aktien in Gemäßheit des § 12, Alinea 2, und des § 13 der Statuten bis spätestens 25. April I. J. bei einer der nachstehenden Deponierungsstellen hinterlegen: Zentralstelle in Wien; General-Agenturen in Prag, Graz; Generaladministration in Triest; Hauptagentur in Brünn, bei Herrn Viktor Suchanek; Hauptagentur in Bielitz bei Herrn Rudolf Knopp & Bruder; Erste Ungarische Allgemeine Assuranz-Gesellschaft in Budapest; Filialdirektion für Ungarn der Wiener Versicherungsgesellschaft in Budapest; Herren Darter & Comp. in Genf. Die Aktien werden unter Anschluß zweier arithmetisch geordneter und vom Einreicher eigenhändig unterzeichneten Konsignationen erlegt. Ein Exemplar der Konsignation erhält der Deponent mit der Empfangsbestätigung versehen zurück und es werden nach abgehaltener Generalversammlung die Aktien nur gegen Rückgabe dieser Konsignation wieder ausgefertigt.

Wien, am 4. April 1916.

Wiener Lebens- und Renten-Versicherungs-Anstalt.

## Wiener Versicherungs-Gesellschaft in Wien.

Die P. T. Herren Aktionäre werden hiemit zur 35. ordentlichen Generalversammlung eingeladen, welche am 29. April 1916, um 4 Uhr nachmittags, im Hause der Gesellschaft, 9. Bez., Kolingasse 6, abgehalten wird. Tages-Ordnung: 1. Rechenschaftsbericht des Vorstandes, Vorlage der Bilanz und der Betriebsrechnung pro 1915, sowie Berichterstattung des Verwaltungsrates; 2. Bericht des Revisionsausschusses; 3. Beschlusseinführung über die Bilanz und Betriebsrechnung, sowie über die Verwendung des Reingewinnes. Die stimmberechtigten Herren Aktionäre, welche an der Generalversammlung teilzunehmen wünschen, wollen ihre Aktien in Gemäßheit des § 12, Alinea 2, und des § 13 der Statuten bis spätestens 25. April I. J. bei einer der nachstehenden Deponierungsstellen hinterlegen: Zentralstelle in Wien; General-Agenturen in Prag, Graz; Generaladministration in Triest; Hauptagentur in Brünn, bei Herrn Viktor Suchanek; Hauptagentur in Bielitz bei Herrn Rudolf Knopp & Bruder; Erste Ungarische Allgemeine Assuranz-Gesellschaft in Budapest; Filialdirektion für Ungarn der Wiener Versicherungsgesellschaft in Budapest; Herren Darter & Comp. in Genf. Die Aktien werden unter Anschluß zweier arithmetisch geordneter und vom Einreicher eigenhändig unterzeichneten Konsignationen erlegt. Ein Exemplar der Konsignation erhält der Deponent mit der Empfangsbestätigung versehen zurück und es werden nach abgehaltener Generalversammlung die Aktien nur gegen Rückgabe dieser Konsignation wieder ausgefertigt.

Wien, am 4. April 1916.

## Wiener Versicherungs-Gesellschaft.

**R. I. priv. Giselaverein, Lebens- und Renten-Versicherungsanstalt, A.-G.** Trotz der Ungunst der Verhältnisse hat diese Anstalt im Jahre 1915, wie aus ihrem vorliegenden Geschäftsbericht sich erhellt, sehr ansehnliche finanzielle Erfolge erzielt. Diese kommen in einem Bruttoertrag von Kr. 1.661.000.— zum Ausdruck, von welchem in Berücksichtigung der Zeitumstände Kr. 600.000.— an verschiedene Sicherheitsreserven überwiesen wurden, so daß ein Reingewinn von Kr. 1.061.000.—, um Kr. 20.000.— mehr als im Vorjahr, zur statutarischen Verwendung verbleibt. Danach erhalten die bezugsberechtigten Versicherten eine Dividende von 7 Prozent der Jahresprämie. Die Anstalt widmet aus ihren eigenen Mitteln 1000 Kriegerweisen-Polizzen zu je Kr. 500.—, fällig zum erreichten 20. Lebensjahr, wird also diesem Zweck jährlich Kr. 500.000.— zuwenden. Daneben wurden der öffentlichen Kriegsfürsorge bisher Kr. 45.000.—, der internen Kriegsfürsorge für die eigenen Angestellten Kr. 251.000.— gewidmet.

Schmerzerfüllt bringen wir hiemit allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht zur Kenntnis, daß unser Bb.

### Jakob Leib Holländer false Blumenkranz aus Lemberg, stud. phil. et theol.

Montag, den 17. April 1916, 10 Uhr abends (erster Sederabend), einer kurzen, heimtückischen Krankheit in der Blüte seiner Jahre (27. Lebensjahr) erlegen ist. Wer ihn im Leben kannte, wird ihn auch im Tode nicht vergessen.

ת נצבר  
»Theologia«, Verein jüd. Hochschüler an der isr. theolog. Lehranstalt in Wien.

## KONKURS.

Für die neuerrichtete große Synagoge der Kongregation „Kol Israel A. P.“ in Newyork wird ein

### Oberkantor allererster Qualität gesucht.

Derselbe muß ein gebildeter Musiker sein mit einer erstklassigen Stimme.

Jahresgehalt 3000 Dollars, eventuell mehr. Außerdem Nebeneinnahmen.

זהו קול ערב חוק גיינט ושייח'ה לו בלב המעלות  
שטעו המבינים בחון שיש לו שם על פניהם התרבל'

Offerte an die Redaktion der „Desterr. Wochenschrift“, Wien, II/1, Praterstraße 9.

**Israelitisches Mädchen,** sehr brav u. fleißig, willig zu jeder Hausarbeit, kann Wäsche und Kleider nähen, sucht Stelle in einfacher Haushalt, eventuell anstatt Mädchen für Alles, jedoch Familienanschluss erbeten. Anträge unter »Fern der Heimat« an die Expedition des Blattes.